

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellen und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtsseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 38.

Sonnabend, den 4. April 1896.

62. Jahrgang.

Ostern.

Denkst Du, es will nicht Frühling werden,
Weil kühl noch seine Grüße weh'n,
Und seine Boten und Gefährten.
In ihrem Glanz Dich nicht umsteh'n?
O sieh! Es strahlt ja Gottes Sonne
Noch oben in dem Aetherblau,
Und eh' Du's ahnst, fließt Lebenswonne
In Strömen schon durch Thal und Au'.

Denkst Du, es will nicht Frühling werden,
Auch auf des Herzens stillem Feld,
Weil Deinen sehenden Geberden
Der Herr den Blick verschlossen hält?
O sieh! An seines Thrones Stufen
Hat noch kein Aug' umsonst gemeint!
Zu rechter Zeit hört er Dein Rufen,
Und Lenz wird sein, eh' Du's gemeint.

Denkst Du, es will nicht Frühling werden,
Weil Todtenblumen vor Dir blüh'n,
Und Du Dein Liebstes auf der Erden
Mit Schmerzen sahst von hinten zieh'n?
Hast Du hinab zu dunklen Landen
Die Liebe hoffnungslos gesenkt?
O, siehe doch: Christ ist erstanden!
Des Grabes Fesseln sind zersprengt.

So nahe Dir der Ostermorgen,
Des Lebens dreifach Unterpand,
Bring' Tröstung für das Herz voll Sorgen,
Streu' Segen auf das weite Land.

Die Engel folgen seinem Fuße
In Sonnenglanz und Frühlingsweh'n,
Und alles jauchzet seinem Gruße,
Dem Ostergruße: Aufersteh'n.

Ostern.

Welche hohe und tiefe Bedeutung das größte christliche Fest und Triumphfest Ostern für das Herz und Gemüth der christlichen Völker hat, lehrt die herrliche Thatsache, daß überall Natur und Poesie, Geschichte und Sage dazu beitragen, die Weihe und Freude des Osterfestes zu erhöhen. Wenn in unseren Breitengraden die Natur im nahenden Lenz ihr schönes, alle Herzen erfreuendes Auferstehungsfest begeht oder, wie es in der germanischen Sage heißt, wenn die Göttin Ostara, die Leben spendende, im Frühjahr vom Himmel herabgestiegen und der Erde neue Lebenskraft, neues Wachsthum, Blüten und Erbeihen eingehaucht hat, dann feiern wir auch die Auferstehung des Stifteres der göttlichen christlichen Religion. Die rechte Würdigung des christlichen Osterns kann nun allerdings nicht die Aufgabe der Tagespresse sein, denn dies vermag nur in weihewollen Stunden religiöser Andacht und Erbauung zu geschehen. Aber wenn es wahr ist, daß die Staatsgebäude und gesellschaftlichen Ordnungen der christlichen Völker diejenigen der nichtchristlichen Nationen an Werth weit überragen, so kann dies nur deshalb der Fall sein, weil in den Staaten der christlichen Völker die werthvollsten Errungenschaften des Christenthums, die Nächstenliebe, die Brüderlichkeit, die Freiheit vor Gott und den Menschen und der Glaube an eine hohe sittliche Mission der Menschheit mit zu den Grundlagen unserer staatlichen und gesellschaftlichen Ordnung verworthen worden sind. Denn wenn dies nicht der Fall wäre, so müßte es ein großes Räthsel sein, daß die christlichen Völker an Kultur, Macht und Gesittung die nichtchristlichen weit überragen. Und in aufrichtiger Anerkennung dieser beweiskräftigen Thatsache hat da unser herrliches Osterfest neben seiner religiösen und überirdischen Bedeutung doch auch eine wichtige Bedeutung für unser staatliches und gesellschaftliches Leben, und die Folgerung ist leicht daraus zu ziehen. Denn es ist eine Thatsache, an welcher geschichtlich nicht zu zweifeln ist, daß die Ruhanwendung der christlichen Heilslehre auch die christlichen Völker und Staaten weit über alle anderen erhoben hat, so darf man wohl mit Recht fordern, daß auch weiterhin nur auf christlichen Grundlagen eine Vervollkommnung der Völker und Staaten, der Bürger und Menschen als geübelich erstrebt werden kann. Möchte doch unser Volk in diesem Streben einmüthig werden, dann dürften auch viele Härten und Gebrechen aus unserem Dasein verschwinden. Das ist unser bester Osterwunsch!

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem am 24. September 1870 der damalige Bürgermeister Heisterberg gestorben und die Verwaltung der Stadt von den Herren Frosch

und Oehnal interimistisch übernommen worden war, wurde Herr Oskar Voigt, Compagnon des Rechtsanwalts und Justizraths Kanzler, zum Bürgermeister der Stadt Dippoldiswalde gewählt und am 5. April feierlich in sein Amt eingewiesen, sodas auf den 5. April d. Js. das Jubiläum seiner 25jähr. Thätigkeit als Bürgermeister fällt, und dankbarer Bürgerfuss sich an, dieses seltene und wichtige Fest, und zwar am 7. d. Mts. würdig zu begehen. Wir aber, als Amtsblatt des hies. Stadtraths, wollen bei dieser Gelegenheit einen Rückblick werfen auf die Entwicklung unserer Stadt während dieser 25jährigen, segensreichen Wirklichkeit des Jubilars. Schon vor seinem Amtsantritt war derselben durch den Brand des Oberthorplatzes am 16. März 1871 eine nicht geringe Arbeit zugewachsen, indem ein neuer Bauplan aufgestellt werden mußte, durch den obiger Platz erweitert und die allzuenge Schmiedegasse zu der schönen Dresdner Straße verbreitert wurde, sowie auch die hauptpolizeiliche Aufsichtigung der Neubau genug Arbeitskraft in Anspruch nahm. Im Jahre 1875 sind auch die Freibergerstraße und der „Tempel“ aus Schutt und Asche schöner, breiter und freundlicher erstanden. Seitdem sind nur Brände einzelner Gebäude vorgekommen. Der erstgenannte Brand führte zu dem Beschluß, am Oberthorplatz ein Wasserbassin anzulegen, sowie später eine theilweise Erneuerung und Erweiterung des Wasserleitungsnetzes vorgenommen wurde. Im Jahre 1873 erhielten die städtischen Kollegien vom Königl. Ministerium die Genehmigung, Dippoldiswalde unter die revidirte Städteordnung vom 24. April 1873 zu stellen, auch ersuchte Herr Bürgermeister Voigt an der Spitze einer Deputation in einer Audienz Se. Maj. den König, Dippoldiswalde zum Sitz einer Königl. Amtshauptmannschaft zu erwählen, deren Geschäftsstelle auch am 1. Okt. 1874 hier eingerichtet wurde. Von dieser Zeit an hat Herr Bürgermeister Voigt als Vertreter der Stadt Sitz und Stimme im Bezirksauschuß, sowie er auch als Coinspecteur für die Stadt der Kirchen- und der Schulinspektion angehört. Als Wohnplatz eines Königl. Bezirksschulinspektors mußte unsere Stadt auch in Schulangelegenheiten den übrigen Ortshauptorten des Bezirks vorangehen, und dies zeigte sich ganz besonders in der Einführung des Turnunterrichts im Jahre 75 und in dem Bau und der Ausstattung einer Turnhalle im Jahre 76, die 21 122 Mk. kostete. Nach dem neuen Schulgesetz vom Jahre 1878 wurde die Stadtschule als eine mittlere Volksschule organisiert und der Unterricht in den weiblichen Handarbeiten eingeführt. Die Lehrstellen wurden innerhalb 10 Jahren von 5 auf 10 vermehrt und mit einer zeitgemäßen Gehaltsstaffel versehen. Die Stellung Dippoldiswaldes unter die revidirte Städteordnung, die Uebernahme der landesamtlichen Geschäfte am 1. Jan. 1876, die Ausführung anderer neuer Reichsgesetze

(Arbeitergesetz und dergl.), die Veränderung in der Rassenkontrolle und die Vermehrung der Einwohnerzahl von ungefähr 2900 auf 3840 machten eine Vermehrung der städtischen Beamten nöthig, für die nun auch auf Anregung der städtischen Kollegien eine Gehaltsstaffel ausgearbeitet werden wird. War schon im Jahre 1871 die Verbindungsstraße mit Klingenberg und Oble Krone hergestellt, so sorgten die Bezirksstraßen nach Glasbütte und Kreischa, die Straßen über die Aue, nach Malter, nach Rabenau, die neue Bahnhofstraße, die Erweiterung der Schulgasse und die Pflasterung der inneren Straßen und Plätze für einen leichteren und regeren Verkehr mit den Nachbarorten. Nachdem schon im Jahre 1872 die Bahnbauprojekte Dresden-Dippoldiswalde-Landesgrenze und Freiberg-Dippoldiswalde-Pirna seitens unserer Stadtvertretung kräftige und dringende Unterstützung gefunden hatten, wurde endlich im Jahre 1882 vom Staate durch die Sekundärbahn Gainsberg-Dippoldiswalde-Ripsdorf unsere Stadt und Umgegend an den Hauptbahnhauptzweig Dresden-Chemnitz angeschlossen, und wie die Berichte des Landtags bekunden, liegt demselben bei jeder Zusammenkunft eine Petition der städtischen Kollegien von Dippoldiswalde um Weiterführung der Bahn bis zur Landesgrenze vor, und ist eine Verwirklichung dieses Gesuchs in nicht allzuferner Zeit zu wünschen und zu erhoffen. Mit dem Bau des Bahnhofs, dem die Errichtung des Bahnhofshotels und einiger Wohn- und Expeditionsgebäude folgten, bekam das sonst so öde und sumpfige Stadtgebiet sein jetziges schönes Aussehen. Ein anderes, ebenso schönes Stadtviertel ist seit ungefähr 10 Jahren an der Reinholdshainer Straße im Anfang begriffen. Diese und andere Neubauereforderten eine Verlängerung und Aenderung der Straßen, Wege und Entwässerungsschleusen. Das Jahr 1887 war für unsere Stadt von großer Wichtigkeit durch Ueberfiedelung der „Deutschen Mälerschule“ nach hier, die in dem schönen Schulgebäude auf der Aue eine zweckmäßige Unterrichtsstätte gefunden hat und im Jahre 1890 von der Stadt in eigene Verwaltung genommen worden ist, deren erfolgreiche Thätigkeit für Hebung der Schule, Heranziehung von Schülern, Anstellung geeigneter Lehrkräfte und Interessirung des königlichen Ministeriums und des Mühlenverbandes beaufs. Unterstützung der Anstalt als schätzenswerth anerkannt werden muß. Als neueste Anlage in unserer Stadt ist die zur elektrischen Beleuchtung zu verzeichnen, die am 28. Aug. v. Jahres zum ersten Male in Thätigkeit trat und seitdem durch Privatanträge zur Beleuchtung und zum Betrieb von Motoren sich in der Bürgerschaft Eingang verschafft hat. Der städtische Entwicklungsgang hat hier natürlich nur in seinen Hauptpunkten Erwähnung finden können. Zieht man nun weiter die laufenden Anforderungen der Polizeiverwaltung,

der verschiedenen städtischen Ausschüsse, die Veranstaltung patriotischer Feste und die Beteiligung an denselben (1889 Wettinfest, 1896 und 96 Reichs-Jubiläumfeste), sowie das Interesse, das Herr Bürgermeister Voigt den städt. Vergnügen und Gesellschaften entgegenbringt, in Betracht, so tritt uns eine Arbeitsleistung vor Augen, die sich zwar nicht in Zahlen und Maßen abwägen und ausdrücken läßt, für die aber dem Jubilar dauernde Dankbarkeit der hiesigen Bürgerschaft gesichert ist, mit deren Uebereinstimmung wir wünschen: „Gott schütze und segne unsern Herrn Bürgermeister Voigt!“

Dippoldiswalde. Die letzten Tage vor dem Osterfeste, das sind Sorgentage für die Hausfrau, und Schmoll- oder Brumm-Tage für den Hausherrn, der aus einem Geläch ohne Beachtung seines lebhaften männlichen Protests ins andere getrieben wird, denn überall herrschen Besen, Scheuerlappen und wohlgefüllte Wasserreimer. Und kein Winkel bleibt da unberührt, und wenn der erzürnte Hausvater auf sein Gebumm von einer „entsetzlichen Reinigungswuth“ eine Antwort erhält, die sich fast genau anhört, wie: „Männer verstehen es nicht!“, dann ergreift er Hut und Stock und tettet sich vor Feuchtigkeit und Wasser in seiner Wohnung zum allbeliebtesten feuchten Stoff, der als Sorgentröster dann herhalten muß. Groß-Reinmachen ist nie eine ganz angenehme Sache, die Augen der Hausfrau blitzen dann, ihre Wangen sind geröthet, und ihre Stimme nimmt einen ungewöhnlichen energischen Ton an; aber es ist damit noch nie so schlimm, wie zum Osterfest, wo es mit dem Winterstaub aufzuräumen gilt, der in den dunklen und schneereichen Januar- und Februar Tagen allen Angriffen trotzte. Bis in die letzten Winkel des Zimmers soll nun die Sonne hineinblitzen, auch im Heim der Familie soll es ostermäßig und frühlingstrotzig aussehen. Und von all den Details „verstehen eben zwanzig Männer nicht so viel wie eine Hausfrau!“ Mit dem geringstem Schmunzeln schauen sie dann allerdings hinterher herein, wenn die große Schlacht mit Wasserfäbel und Scheuerbesen erfolgreich ausgekämpft ist. Und gerade noch zur rechten Zeit wird man dann fertig, um in aller Eile die letzten Vorbereitungen für das Fest selbst treffen zu können. Manche vorsichtige Mutter hat es heilig gelobt, daß sie nie wieder bunte Osterkerer und das beliebte Ostergebäck herstellen lassen werde, sie weiß genug vom Vorjahre mit den Klagen vom verdorbenen Magen, weil die kleinen Schlinghälse in aller Heimlichkeit das Doppelte der ihnen zugebachten Portion verputzt hatten. Aber Kinder sind nun gerade nicht mit dem allerlängsten Gedächtniß behaftet, wenn es sich um die Schattenseiten ihrer „privilegirten Gerechtigkeit“ handelt. Und so hieß es denn auch diesmal vier Wochen vor dem Feste, ein Eierkuchen werde doch, wie in früheren Jahren, stattfinden. Und endlich, endlich, nach mannigfachen Auseinandersetzungen wird das Eierkuchen von den guten Senfuren abhängig gemacht. Ganz zweifelsohne sind diese „Sündenregister“ nun freilich nicht, aber sie können doch passen, und so wird denn Alles zum Ostervergnügen bereit gestellt. Manche Freude giebt es zum hohen Fest im bunten Spiel, mag nur zum Frühlingssfeste auch echtes Frühlingswetter bescheert sein.

Die Wittwen- und Waisenkasse der Lehrer des Schulinspektionsbezirks Dippoldiswalde verfügte am Schlusse des Rechnungsjahres 1895 über ein Vermögen von 2732,39 Mk. Gewachsen war dasselbe um 263,47 Mk. Pensionszuschuß aus dieser Kasse erhalten bis jetzt die Wittwen des verstorbenen Kirchschullehrer Handrad-Reinhardsgrimma und des verstorbenen Rektor Jäger-Geising. In den Ausschuß wurden am Mittwoch die Herren Fleischer-Oberfrauen-dorf und Raust-Obercarsdorf neu, bez. wiedergewählt.

Am Mittwoch starb Herr Kaufmann Chr. Friedrich Fischer, der letzte von den 4 Gründern des Männergesangsvereins, dem derselbe 55 Jahre lang angehört hat.

Am 1. April hatte Herr Privatassessor Lommatsch das Bismarckdenkmal mit 81 Lämpchen illuminiert. Leider verloschten die meisten durch den heftigen Wind sehr zeitig.

Die Subsellien in der Stadtschule hatten seit einer Reihe von Jahren keine Erneuerungen und

Ergänzungen erfahren, so daß sie alle veralteten Systemen angehören, von denen einige sogar den gesetzlichen Bestimmungen nicht mehr entsprechen. Deshalb hat der Schuldvorstand beschlossen, nach und nach sämtliche Klassenzimmer mit Subsellien neuester Muster auszustatten. Für dieses Jahr sind bereits die neuen Bänke für die Zimmer der sechsten und siebenten Klassen aus der Virothyschen Schulbankfabrik in Dresden eingetroffen. Es sind Zweiflüßler mit beweglicher Sitzbank oder Tischplatte.

Die diesjährigen Frühjahrskontrol-Verksammlungen, zu welchen sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene, Landwehrleute 1. Aufgebots und Ersatz-Reservisten zu erscheinen haben, finden im Meldeamtbezirk Dippoldiswalde wie folgt statt: Dienstag, den 14. April, 10 Uhr Vorm. Ripsdorf, Hotel zur Zelttoppe; Mittwoch, den 15. April, 9 Uhr Vorm. und 11 Uhr Vorm. in Lauenstein, Schützenhaus; Donnerstag, den 16. April, 9 Uhr Vorm. in Kreischa, Blasches Etablissement; Freitag, den 17. April, 9 Uhr Vorm. und 11 Uhr Vorm. in Frauenstein, Gasthof zum Stern; Sonnabend, den 18. April, 9 Uhr Vorm. und 11 Uhr Vorm. in Dippoldiswalde, Schützenhaus. Besondere Bestellungsbeehle zu den Kontrolloersammlungen werden nicht ausgegeben, die Beorderung zu denselben erfolgt nur durch öffentliche Bekanntmachungen. Es liegt im Interesse der beteiligten Mannschaften, daß sich dieselben pünktlich auf den Kontrollplätzen einfinden, da das Fehlen zur Kontrolloersammlung ebenso streng bestraft wird, als die Nichtbefolgung eines Einberufungsbeehles zur Uebung. Außerdem wird noch ganz besonders darauf hingewiesen, daß die an der Kontrolloersammlung Theil nehmenden Mannschaften während der ganzen Dauer des Tages, an welchen dieselbe stattfindet, zum aktiven Heere gehören und somit auch hinsichtlich der Vergehen gegen Zivilpersonen, der Militärgerichtsbarkeit unterstehen.

Dippoldiswalde. Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monat März 639 Einzahlungen im Betrage von 35888 Mk. 74 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 463 Rückzahlungen im Betrage von 55779 Mk. 43 Pf.

Zu besetzen: die Kantor- und 2. Lehrerstelle an der Schule in Geising. Kollator: die oberste Schulbehörde. Einkommen neben freier Amtswohnung 1080 Mk. vom Schuldienste, 266,42 Mk. vom Kirchendienste, 72 Mk. für Fortbildungsschulunterricht und 72 Mk. für Ueberstunden. Gesuche sind unter Befügung sämtlicher Prüfungs- und Amtsführungszugnisse bis zum 25. April bei dem Königl. Bezirkschulinspektor Richter in Dippoldiswalde einzureichen.

Schmiedeberg. Bei der Gemeindeverbandssparkasse dahier wurden im Monat März ds. Js. 82 Einzahlungen im Betrage von 3363 Mk. 80 Pf. geleistet, dagegen erfolgten 30 Rückzahlungen im Betrage von 4443 Mk. 10 Pf.

Dresden. König Albert hat unter dem 29. März den Erzherzog Otto von Oesterreich den Gemahl der Prinzessin Josepha von Sachsen, zum Obersten in der sächsischen Armee und zwar à la suite des Garde-Reiter Regiments ernannt.

Weißen b. Dr. „Nacht, daß Ihr fortkommt, das ist unser Feuer, das geht Euch gar nichts an!“ so wurden am Donnerstag die Zoschwoiger und andere benachbarte Feuerwehren von der Weißen Sprigmannschaft begrüßt, als sie auf die Meldung „Großfeuer in Weißen“ am Brandplatze erschienen waren. Es ist dies schon der zweite Fall, daß die wackeren Weißen ihren Nachbarn den Ruhm nicht gönnen wollen, beim Feuerlöschen mitgeholfen zu haben.

(Fortsetzung des Schicksals in der 2. Beilage.)

Tagesgeschichte.

Berlin. Trotz anders lautender Versicherungen einzelner Reichstagskreise ist es richtig, daß eigentlich nirgends mehr mit der Möglichkeit der Verabschiedung des Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches noch in dieser Tagung gerechnet wird. Man macht sich bereits überall darauf gefaßt, daß dieses große Werk frühestens erst im nächsten Frühjahr zum Abschluß gelangen wird. Ob mit Rücksicht hierauf der Reichstag diesmal nicht förmlich geschlossen, sondern

nur vertagt werden soll, ist noch unentschieden. Im ersten Falle würde man sich in der Weise helfen können, daß die Reichstagskommission, die mit der Vorkonferenz des Bürgerlichen Gesetzbuches betraut ist, in Permanenz erklärt würde, was bisher nicht häufig, aber immerhin mitunter vorgekommen ist. Eine solche Dauerkommission gab es beispielsweise bei der Berathung der großen Justizgesetze in den 70er Jahren. Wenn man sich erinnert, wie langwierige Kämpfe dem Zustandekommen dieser Gesetze vorangingen, dann wird man schwerlich von einer böswilligen Verschleppung reden können, wenn der Reichstag den Entwurf eines Bürgerlichen Gesetzbuches nicht in dieser Tagung erledigen, sondern dazu noch einen Theil der nächsten Tagung gebrauchen sollte. Allerdings waren die verschiedenen Entwürfe jener Justizgesetze ohne die Mitwirkung parlamentarischer Mitarbeiter zu Stande gekommen, während an der Herstellung des jetzigen Entwurfs eines Bürgerlichen Gesetzbuches bekanntlich die Vertreter fast aller größeren Reichstagsparteien mitgearbeitet haben. Aber theils gehörten diese ursprünglich als Reichstagsabgeordnete berufenen Mitglieder der Gesetzbuchkommission zuletzt nicht mehr dem Reichstage an, wie die Herren v. Hellendorff und Brauerdirektor Goldschmidt, theils konnten sie nicht als Vertreter der Auffassung ihrer Parteien in allen Einzelheiten gelten, wie beispielsweise der Abgeordnete v. Mantuffel bei seiner grundsätzlichen Bekämpfung des Zivilstandgesetzes. Man kann es daher dem Reichstage nicht verdenken, wenn er seinerseits eine gründliche Durchberathung wenigstens der wichtigsten und umstrittenen Punkte des Entwurfs unter allen Umständen vornehmen will.

England. Der Prozeß Jameson ist bis zum 28. April vertagt worden, und zwar auf Antrag der Staatsanwaltschaft, die noch mehr Zeugen aus Südafrika erwartet. Warum überhaupt noch mehr Zeugen notwendig sein sollen, ist dem Laienverstand schwer verständlich; denn dafür, daß Jameson und Genossen eine Expedition gegen die Südafrikanische Republik geplant haben, ist der prima facies Beweis, der allein nöthig ist, um die Verweisung des Falles an die Geschworenen zu rechtfertigen, doch sicher jetzt schonbracht. Bei der eigentlichen Verhandlung vor den Geschworenen muß dann alles noch einmal wiederholt werden. Das Interesse des Publikums an den Angeklagten wie am Prozeß hat stark nachgelassen; die Verhandlungen haben bis jetzt auch gar nichts Neues oder Sensationelles ans Tageslicht gefördert. Der Gerichtshof ist allerdings immer noch jedesmal gefüllt mit vornehmenden Freunden und Freundinnen der Angeklagten; und mit Letztern pflegen die Angeklagten häufig eine lebhaftes Zeichen- und Augensprache, die etwas dazu beiträgt, die tödtliche Langeweile zu bekämpfen, die ihnen die Umständlichkeit der „Lawyers“ offenbar verursacht.

Griechenland. In Griechenland stehen die Festlichkeiten zur Erinnerung an den griechischen Freiheitskampf vor 75 Jahren bevor. Sie werden am 6. April in Athen beginnen, und zwar mit der Einweihung der Bildsäule des Averof, dem Athen mehrere hervorragende Bauten verdankt.

(Fortsetzung der Tagesgeschichte in der 2. Beilage.)

Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

I. heil. Osterfesttag, den 5. April 1896 früh 6 Uhr Meiter gottesdienst.

Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Sup. Meier.

Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Joh. 11, 25—26. Die Predigt hält Herr Dial Büchling.

Vorm. 11 Uhr hält Kindergottesdienst Herr Sup. Meier.

II. heil. Osterfesttag, den 6. April 1896 Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: 1. Kor. 15, 17—20). Die Predigt hält Herr Sup. Meier.

Nachm. 1 Uhr: Bibelstunde, Herr Dial. Büchling.

An diesem Tage wird eine Kollekte zum Besten der Hauptbibelgesellschaft gesammelt.

Kirchenmusik an den Osterfesttagen. I. 2 Chöre: a) Das Scepter seines Reiches etc.; b) Ich habe dich einen Augenblick verlassen etc. aus dem Oratorium „Sethemane u. Golgatha“ von Fr. Schneider. II. Schlußchor mit Fuge aus dem Oratorium „David“ von B. Hellriegel.

Ferkelmarkt zu Dippoldiswalde vom 4. April. Preis pro Paar 24—30 Mk.

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung, die Erziehung nicht vollsinniger und insbesondere blinder Kinder betreffend.

Nach § 4 Absatz 5 des Volksschulgesetzes vom 26. April 1873 sind wahrlosste, nicht vollsinnige, schwach- und blödsinnige Kinder in hierzu bestimmten öffentlichen oder Privatanstalten unterzubringen, sofern nicht durch die dazu Verpflichteten anderweit für ihre Erziehung hinreichend gesorgt ist.

Wie jedoch wahrzunehmen gewesen, wird insbesondere hinsichtlich der blinden Kinder dieser gesetzlichen Vorschrift nicht immer gehörig entsprochen, es erfolgt

vielmehr die Unterbringung solcher Kinder in der Regel nicht schon bei Eintritt des schulpflichtigen Alters, sondern erst wesentlich später, woraus sowohl für die Thätigkeit der Anstalt erhebliche Erschwerungen, als auch für die betreffenden Kinder selbst wesentliche Nachtheile entstehen.

Dem gegenüber kann die Nichtbeachtung der eingangs bezeichneten Vorschrift seitens der Erziehungspflichtigen der blinden Kinder nicht nachgesehen werden. Um der weitverbreiteten Säumnis wirksam zu begegnen, werden daher die Schuldvorstände des hiesigen Schulaufsichtsbezirks, welche nach § 9, Absatz 2 der Ausführungsverordnung zum Volksschulgesetz vom 25. August 1874 zunächst über die Zulänglichkeit der Erziehung nicht vollsinniger, insbesondere blinder Kinder im

Gaue ihrer Angehörigen sich zu vergewissern haben, einerseits darüber verständigt, daß zu dieser Erziehung der durch einen gehörig vorgebildeten Lehrer nach den für die einfache Volksschule geltenden Bestimmungen zu erteilende Unterricht wesentlich mit gehört und andererseits unter Hinweis auf die an die Schulvorstände ergangene inspektionelle Verfügung vom 1. Juni 1882 anderwärts veranlaßt, alljährlich innerhalb der nächsten drei Wochen nach Ostern über die in das schulpflichtige Alter tretenden blinden Kinder die vorgeschriebenen Anzeigen zu erstatten, in denen mit anzugeben ist, ob die Anmeldung derselben behufs Aufnahme in die Blindenanstalt erfolgt, beziehentlich ob und in welcher Weise für dieselben gesorgt ist? Eventuell ist Pakatschein einzureichen.

Dippoldiswalde, am 23. März 1896.

Königliche Bezirksschulinspektion.
Dr. Uhlmann. Richter.

Bekanntmachung.

Bei dem am 25. dieses Monats stattgefundenen Zurückstellungsverfahren (§ 122 der Wehrordnung vom 22. November 1888) ist der Ersatz-Reservist **August Oscar Schierig** hier bis zum nächstjährigen Zurückstellungstermine hinter den letzten Jahrgang der Ersatzreserve zurückgestellt worden, was gemäß § 123, 7 der Wehrordnung hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Dippoldiswalde, am 28. März 1896.

Der Civilvorsteher der Königlichen Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Dippoldiswalde.
Dr. Uhlmann, Amtshauptmann.

Bekanntmachung.

Von den in den Amtsgerichtsbezirken Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg wohnhaften Mannschaften des Beurlobenstandes haben zur Kontrollversammlung in Dippoldiswalde, Ripsdorf und Kreischa einzutreffen:

a) in Ripsdorf, Hotel zur Tellkoppe,

Dienstag, den 14. April 1896, Vormittags 10 Uhr:

Die Reservisten, Landwehrlaute 1. Aufgebots, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften Ripsdorf, Ummelodorf, Bärenburg, Bärenfels, Dönischen, Falkenhain, Germsdorf i. Erzgeb., Johnsbach u. Bärenbecke, Raundorf, Niederpöbel, Nebefeld, Zaunhaus, Sadisdorf, Seyde b. Frauenstein, Schellerbau, Schmiedeberg und Schönfeld mit Oberpöbel;

b) in Kreischa, Blasche's Etablissement,

Donnerstag, den 16. April 1896, Vormittags 9 Uhr:

Die Reservisten, Landwehrlaute 1. Aufgebots, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften Kreischa, Bärenklause mit Raugsch und Isbeckwig, Gombfen, Gänichen, Kleincarsdorf, Lungwitz, Quobren, Poffendorf, Saida, Theisewitz mit Bröschen u. Kleba, Wittgensdorf und Wilmsdorf;

c) in Dippoldiswalde, Schützenhaus,

Sonabend, den 18. April 1896, Vormittags 9 Uhr:

Die Reservisten, Landwehrlaute 1. Aufgebots, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften A. bis N. des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde ausschließlich der vorstehend genannten Ortschaften;

Sonabend, den 18. April 1896, Vormittags 11 Uhr:

Die Reservisten, Landwehrlaute 1. Aufgebots, Dispositionsurlauber, zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassene und Ersatz-Reservisten aus den Ortschaften O. bis mit Z. des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde ausschließlich der vorstehend genannten Ortschaften.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Dippoldiswalde, am 1. April 1896.

Königliches Weideamt.

Dietrich, Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Auktion.

Mittwoch, den 8. April d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen in der Restauration von Selke hier nachverzeichnete anderwärts gepfundete Gegenstände, als:

1 Pferd (braune Stute), 1 Lastwagen und 1 Remontoiruhr nebst Kette

gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.

Dippoldiswalde, am 2. April 1896.

Der Gerichtsvollzieher des Rgl. Amtsgerichts daselbst.
Streblov.

Die Dienstboten-Krankenkassen-Beiträge

pro II. Quartal sind fällig und längstens bis **15. April d. J.** anher abzuführen.
Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Holz-Versteigerung

auf dem Frauensteiner Staatsforstreviere.

Im Franke'schen Gasthose in Frauenstein sollen **Donnerstag, den 9. April d. J.,**

folgende im Frauensteiner Forstreviere in den Abth. 3, 5C, 5D, 13, 14, 33 und 50 aufbereitete Ruß- und Brennholz an die Meistbietenden versteigert werden und zwar:

von Vormittags 9 Uhr an:

508 w. Stämme, 214 h. u. 8310 w. Klöber, 2425 w. Stangenklöber, 24. rm w. Rußscheite und 11 rm h. u. 39 rm w. Rußknüppel;

von Nachmittags 3 Uhr an:

53 rm w. Brennweite, 11 1/2 rm h. u. 47 rm w. Brennknüppel, 9 rm h. und 6 rm w. Jaden, 6 rm h. u. 1/2 rm w. Aeste, 60 rm w. ungesch. Reisig und 0,20 Wldt. h. und 89,10 Wldt. w. Reisig.

Näheres ist aus den bei den Ortsbehörden und in den Schanzstätten der umliegenden Ortschaften aushängenden Plakaten zu ersehen.

Königl. Forst-Revierverwaltung und Königl. Forstrentamt Frauenstein, am 30. März 1896.

Rein.

Schurig.

Holz-Versteigerung

auf Wendischcarsdorfer Staatsforstrevier.

Im Gasthose zum Amtshof in Nabenau sollen

Freitag, den 10. April 1896, von Vormittags 9 Uhr an,

folgende Rußholz, als: 118 h. u. 1139 w. Stämme, 92 h. u. 34 w. Klöber, 1909 w. Derb- u. 8130 w. Reistangen u. 80 rm w. Rußknüppel, sowie

Sonabend, den 11. April 1896, von Vormittags 9 Uhr an,

nachstehende Brennholz, als: 1 rm h. u. 22 rm w. Brennweite, 46 rm h. u. 200 rm w. Brennknüppel, 5 rm w. Jaden, 60 rm h. u. 159,5 rm w. Aeste u. 0,50 Wldt. h. u. 16,00 Wldt. w. Brennreisig versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schanzstätten der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königl. Forstrevierverwaltung Wendischcarsdorf und Königl. Forstrentamt Tharandt, am 31. März 1896.

von Behmen.

Wolfframm.

Allgemeiner Anzeiger.

Gothaer Lebensversicherungsbank

(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsbank).

Versicherungsbestand am 1. März 1896: 695 Millionen Mark.
Ausgezählte Versicherungssumme seit 1829: 283 1/2 Millionen Mark.
Vertreter in Dippoldiswalde: R. Linke.

Küchenmädchen.

Für 1. Mai o. wird ein Küchenmädchen bei gutem Lohne gesucht in der **Hofmühle Potschappel.**

Zum Osterfest empfehle täglich frisch: **Kuchen,** versch. Sorten, im Ganzen und Stücken,

Osterbrodchen, Stück 6 Pf. bis 1 Mk., **Cremeschnittchen,** **Sahnerollen,** } zum Nachtsch.
Schaumtorte.

Bäckermeister Bernh. Siebold.

H. Brandelbaben, Osterbrodchen und verschiedene Sorten Kuchen empfiehlt zu den Osterfeiertagen **H. Siegert, am Markt.**

Ein Pferd,

unter zweien die Wahl, 3- und 6jährig, steht zu verkaufen bei **Wilh. Böhm** in Oberhäblich.

Zu den Feiertagen

Kuchen,

verschiedene Sorten, empfiehlt **Max Lindner, Bäckermstr.**

Empfehle zu den Festtagen

verschiedene Sorten Kuchen.

Ernst Schneider, Niederthorplatz.

Kappsamen

verkauft **Gustav Weinhold, Obercarsdorf.**

Zu verkaufen

ein gutes Acker- und Leinwandpferd, Fuchs-Ballach, fromm, 9 Jahre alt, sehr preiswerth. **Dippoldiswalde. Brauhofstr. Nr. 302.**

Schöne Ferkel

sind zu verkaufen bei **Edmund Reinhardt, Cunnersdorf b. Schlottwitz.**

„Böse 7“

den 1. Feiertag, Mittags 1 Uhr, alle nach **Mittleuropa.**

Eine schwarze Kage mit weißer Kehle verlaufen. Abzugeben an **August Frenzel.**

Eine freundl. Oberstube nebst Zubehör ist an ruhige Leute zu vermieten bei **Frau verw. Funke, Mühlstraße.**

Maurer

werden (bei Eintritt von Bauarbeiter) für den großen **Fabrikneubau am Bahnhof Dippoldiswalde** gesucht.

Baumeister C. Otto Schmidt.

Frauen und Mädchen

werden bei gutem Lohn zu leichter Handarbeit sofort gesucht von **H. S. Reichel.**

Baumwachs

von bekannter Güte, sowie

Raffinabast bei **F. A. Richter, am Markt.**

Theater in Schmiedeberg.

(Gasthaus zu Schmiedeberg.)
Sonntag, den 5. April, ersten Osterfeiertag,
Ein Bligmädel.
Großes Gefangsstück in 3 Abtheilungen.

Buschhaus Reinhardtsgrimma.
Sonntag, den 1. Feiertag, ladet zu
neubackenen Plinzen,
ganz ergebenst ein **W. Walter.**

Restaurant Reichskrone  **Dippoldiswalde.**
Den 2. Feiertag
gutbesetzte Ballmusik,
Anfang 6 Uhr,
wozu ergebenst einladet **W. Belger.**

Schützenhaus Dippoldiswalde.
Den 2. Osterfeiertag, nach dem
Theater,
feine Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Seelig.**

Gasthof Berreuth.
Zum 2. Feiertag, von 4 Uhr an,
Tanzmusik.
An beiden Feiertagen werde ich mit **neubacknem
Ruchen und Pfannkuchen** bestens aufwarten.
Es ladet freundlichst ein **Robert Ritter.**

Gasthof Ulberndorf.
Zum 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ergebenst einladet **Spig.**

Gasthof Oberhäslich.
Den 2. Osterfeiertag, von Nachm. 4 Uhr an,
starkbesetzte Ballmusik
von der **Stadtkapelle** aus Dippoldiswalde.
Dazu ladet ergebenst ein **Ernst Walther.**

Gasthof Seifersdorf.
Den 2. Osterfeiertag, von 4 Uhr an,
Ballmusik.

Gasthof Borlas.
Montag, den 2. Feiertag,
starkbesetzte Ballmusik,
wozu ganz ergebenst einladet **Albin Ritsche.**

Gasthof Reinholdsbain.
Den 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **S. Kunath.**

Gasthof zu Nieder-Reichstädt.
Zum 2. Osterfeiertag, den 6. April,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Berthold.**

Oberer Gasthof Reichstädt.
Zum 2. Osterfeiertag
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **Cl. Körner.**

Gasthof Beerwalde.
Den 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **S. Kunze.**

Gasthof Oberfrauendorf.
Den 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Herrmann.**

„Goldner Hirsch“, Reinhardtsgrimma.
Zum 2. Osterfeiertag
feine Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **A. Häble.**

Gasthof Luchau.

Montag, den 6. April, zum 2. Feiertag,
starkbesetzte Ballmusik,
für selbstgebackenen Kuchen, ff. Speisen und Bier
ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein
Th. Schurig.

 **Gasthof zu Großölsa.**
Montag, den 2. Osterfeiertag,
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **R. Büttner.**

Gasthof Ruppendorf.
Zum 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Schneider.**

Gasthof Bärenfels.
Montag, den 2. Osterfeiertag,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Heinr. Kunze.**

 **Gasthof zur Waldesruh, Dönschten.**
Montag, den 6. d. M.,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Albert Rehlborn.**

Tellkuppe—Ripsdorf.
Zum 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **B. Schulze.**

Erbgerichts-Gasthof Hennersdorf.
Montag, den 2. Feiertag,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Paul Schröder.**

 **Gasthof Schellerhau.**
Montag, den 2. Osterfeiertag,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **August Lieblicher.**

 **Gasthof zu Hadisdorf.**
Den 2. Osterfeiertag
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Agnes verw. Wagner.**

 **Gasthof Niederpöbel.**
Zum 2. Osterfeiertag
Ballmusik,
wozu freundlichst einladet **E. Jenksch.**

Feiertags-Concerte von der Stadtkapelle

finden statt:
Sonntag, den 1. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr, im
Hotel zum Stern.
Eintritt 40 Pfg. — (Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind zu haben im Stern und
beim Unterzeichneten.)
Dienstag, den 3. Osterfeiertag, Abends 8 Uhr, in der
Reichskrone
mit darauffolgendem **BALL** für die geehrten Concertbesucher.
Eintritt 40 Pfg. (Vorverkaufskarten à 30 Pfg. sind zu haben in der Reichskrone und bei Unterzeichnetem.)
Einem zahlreichen Besuch sieht freundlichst entgegen **Adolf Zahn, städt. Musikdirektor.**

Gasthof Schmiedeberg.
Montag, den 2. Osterfeiertag,
grosse öffentliche Ballmusik,
Sonntag, Dienstag und Mittwoch
Theater-Vorstellung,
wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.**

Gasthof Falkenhain.

Zum 2. Osterfeiertag
starkbesetzte Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Jos. Effer.**

Gasthof zu Wendischcarsdorf.
Montag, den 2. Feiertag,
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **E. Hüger.**

Etablissement Blasche, Kreischa.
Zum 2. Feiertag:
Ballmusik.

Landw. Verein Maxen.
Donnerstag, den 9. d. M., Abends 7 Uhr,
Vortrag
des Herrn Schuldirector Richter-Freiberg über
„Die natürlichen Bedingungen des pflanzlichen
Wachstums unter Berücksichtigung der Acker-
erde nach der geologischen Landesaufnahme.“
Um zahlreichen Besuch bittet **d. Vors.**

**Darlehns- und Sparkassenverein
zu Bärenfels,**
eingetr. Genossenschaft m. u. S.
Sonntag, den 19. April 1896,
Nachm. 4 Uhr,
im **Gasthofe zu Bärenfels**
General-Versammlung,
zu welcher alle Mitglieder mit Bezugnahme auf den
ihnen zugehenden Umlauf hiermit eingeladen werden.
Bärenfels, am 2. April 1896.
Der Vorstand.
A. Klingsobr, Vors. F. A. Müller, Stellv.

Theater in Dippoldiswalde.
(Schützenhaus.)
Eröffnungs-Vorstellung!
Am 1. Osterfeiertage
Manuela,
Ein gebrochenes Herz!
Schauspiel in 5 Akten.
Am 2. Osterfeiertage
Die Millionen-Wittwe.
Schwanknovität.
Nachmittags-Vorstellung:
Die verzauberte Prinzessin Sieglinde.
Am 3. Osterfeiertag
Feenhände.
Lustspiel in 5 Akten.
Billets im Vorverkauf bei den Herren **Gustav
Jäppelt** Nachf. und **Friseur Rothe.**

Druck und Verlag von Carl Zehne in Dippoldiswalde.
Hierzu 2 Beilagen und illustriertes Unterhaltungs-Blatt Nr. 14, sowie eine Extra-Beilage von Max Lindner, Dresden-A.
Die nächste Nummer wird Mittwoch Nachmittag 3 Uhr ausgegeben.

Weiserich-Zeitung.

1. Beilage zu Nr. 38.

Sonnabend, den 4. April 1896.

62. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf die „Weiserich-Zeitung“ für das zweite Quartal werden jederzeit noch von allen Postämtern, Briefträgern, sowie von der Verlags-Expedition in Dippoldiswalde angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt nur 1 M. 25 Pf.

Vor fünfundsanzig Jahren.

5. April.

Jules Favre bietet Bismarck Namens der französischen Regierung, welche die Fortsetzung des Bürgerkrieges gern vermieden sehen wollte, an, nach Brüssel oder selbst nach Berlin zu gehen, um mit dem Fürsten die Friedensverhandlungen rascher zu Ende zu bringen. Die bisherigen Erfahrungen, welche deutscherseits mit den französischen Unterhändlern in Brüssel gemacht worden waren, erlaubten jedoch nicht, dies Erbiten anzunehmen.

Der König Johann von Sachsen begrüßt in Begleitung seines Generaladjutanten in Dresden die aus dem Felde heimkehrende Reservebatterie Krupisch, welche sich Schulter an Schulter mit den badiischen Truppen in den Schlachten und Gefechten bei Belfort unter Oberbefehl des Generals v. Werder mit Ruhm bedeckt hatte. In Paris wird Kessel, ein 28jähriger vormaliger Offizier, der als Artilleriekapitän in der Armee von Metz sich Bajonetts widerseht hatte, der Kriegsgefangenschaft entkommen, durch Gambetta im Lager von Revers zum Genie-Oberst ernannt worden und dann nach Paris gekommen war, zum Generalstabchef der Commune ernannt. In Lille, Lyon und anderen französischen Städten erfolgen Demonstrationen zu Gunsten der Commune.

6. April.

Marschall Mac Mahon erhält den Oberbefehl über die bei Versailles vereinigten französischen Regierungstruppen. Am Morgen eröffnet der Mont Valerien, der mit 24-Büchsen bewaffnet worden war, sein Feuer auf Courbevoie. Nach 6stündiger Beschießung zogen sich die Communards hinter die große Barrikade der Brücke von Neuilly zurück.

In Paris erfolgt die Bekattung der drei Tage zuvor Gefallenen unter Entfaltung eines großen theatralischen Pompes. Drei ungeheure Katafalken, deren jeder 35 Särge enthielt, rollten in schwarze Schleier gehüllt und mit rothen Fahnen geschmückt, jeder von 8 Pferden gezogen, vom Hospiz Beaujon, wohin die Leuten gebracht worden waren, langsam durch die Straßen, dem Friedhof zu; voraus schritten die Hornisten und die „Mäher von Paris.“ Die Hälfte der Bevölkerung war auf den Beinen.

7. April.

Die Barrikade und die Avenue Neuilly wird von den Regierungstruppen in Versailles beschossen. Die Beschießung dauerte vom frühen Morgen bis Nachmittags 4 1/2 Uhr, um welche Zeit das Feuer aufhörte und die Bewohner des Ortes, welche sich in die Keller geflüchtet hatten, diese ihre Zufluchtsorte wieder verlassen konnten.

8. April.

Kaiser Wilhelm verleiht den beiden in den letzten Feldzügen hochverdienten preussischen Truppenführern, den Generalen Herwarth v. Bittenfeld und v. Steinmetz den Charakter als General-Feldmarschall.

Der bei der Commune in Paris als Truppenführer thätige Pole Dombrowski überfällt Nachts mit 2 Bataillonen vom Montmartre aus die französischen Regierungstruppen in Asnières, vertreibt sie aus dem Orte, bemächtigte sich ihrer Geschütze und beschießt von der Bahnlinie aus mit gepanzerten Waggons Courbevoie und die Brücke von Neuilly von der Seite. Zu gleicher Zeit stürmte sein Bruder das Schloß von Bécon, welches die Straße von Asnières nach Courbevoie beherrschte.

Thiers empfängt in Versailles die ersten Pariser Friedensvermittler, den Delegirten der Syndikallunion, welche einen Vergleichsvorschlag, der von Waffencruce und Generalamnestie sprach, vorlesen. Thiers lehnte den Vergleichsvorschlag nicht ab, forderte aber in erster Linie, daß Paris abräuete und die Waffen niederlegte.

Die Zuckersteuer-Vorlage.

Zu denjenigen Vorlagen der gegenwärtigen Reichstagsession, deren Schicksal noch keineswegs bestimmt zu beurtheilen ist, gehört auch die neue Zuckersteuer-Vorlage, die sich eigentlich nur als eine Novelle zum bisherigen Zuckersteuer-Gesetz darstellt. Die Reichstags-Kommission, in deren Schooß sich der betreffende Gesetzentwurf befindet, wird nach Ablauf der parlamentarischen Osterferien in dessen zweite Beratung eintreten, von deren Verlauf es zunächst abhängt, ob die verschiedenen in der ersten Kommissionslesung beschlossenen Abänderungen des Regierungsentwurfes bestehen bleiben. Aber selbst wenn dies der Fall sein sollte, so erscheint dann das Zustandekommen des Gesetzes noch immer nicht als gesichert, einerseits bemühen sich im Reichstage verschiedene Parteien, das neue Zuckersteuergesetz in jeder Form zu Fall zu bringen, andererseits giebt es wiederum Parteien, welche demselben nur unter den ihnen genehmten Bedingungen zustimmen wollen. Da es schließlich auch noch nicht feststeht, inwieweit die Regierung die Veränderungen an ihrer ursprünglichen Vorlage gutheißend wird, so ist der Ausgang der parlamentarischen Verhandlungen in der Frage der Zuckersteuer-Vorlage allerdings noch recht ungewiß. Die neue Vorlage bezweckt bekanntlich die Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 18 Mk. auf 24 Mk. und diejenige der Ausfuhrprämie auf 4 Mk., ferner spricht sie die Einführung einer Betriebssteuer und die Contingentirung der Zuckerproduktion aus. Das nächste Ziel dieser für weite Kreise wichtigen gesetzgeberischen Maßregel besteht also darin, der so bedeutenden deutschen Zuckerindustrie wieder Zuschüsse in solcher Höhe zu gewähren, daß die deutsche Zuckerausfuhr mit derjenigen des Auslandes auf dem internationalen Zuckermarkt gleichen Schritt halten kann. Dies ist so lange notwendig, als es nicht gelingt, entsprechende Maßnahmen anderer Staaten herbeizuführen, durch welche diese Zuschüsse wieder entbehrlich werden, die eingeleiteten diplomatischen Unterhandlungen zwischen den Regierungen der hauptsächlichsten Zuckerproduktionsländer über eine solche Vereinbarung nehmen sich aber einstweilen sehr wenig erfolgversprechend aus. Nun würde jedoch durch eine bloße Erhöhung der Ausfuhrzuschüsse die unverhältnismäßig große Ausdehnung der Zuckerproduktion, zu der wir in Deutschland trotz der niedrigen Zuckerpreise und der verhältnismäßig geringen Staatsunterstützung gelangt sind, noch eine weitere Steigerung erfahren, wenn da nicht durch die Einschränkung der Rüben- und Zuckerverzehrung ein Abzugsentil geschaffen würde. Selbstverständlich kann hierbei nicht die Rede von einem gesetzlichen Verbote des Rübenanbaues oder der Zuckerverzehrung über ein bestimmtes Maß hinaus sein, eine solche Einschränkung der wirtschaftlichen Bewegungsfreiheit des Einzelnen wäre nur vom Uebel. Wohl aber muß eine Erhöhung der Zuckerproduktion über einen angemessenen Betrag hinaus als zulässig, ja als geboten bezeichnet werden, darum schlägt eben die neue Zuckersteuervorlage vor, daß für jede einzelne Fabrik eine das sogenannte Contingent derselben bildende Zuckermenge festgesetzt werde, bei deren Ueberschreitung dann die einzelnen Fabriken je nach dem Umfange der stattgefundenen Mehrerzeugung zu Zahlungen herangezogen werden sollen. Man mag ohne Weiteres zugeben, daß die Vorlage in den Einzelheiten noch verbesserungsbedürftig ist, aber in ihrer Tendenz ist sie schwerlich zu verwerfen. Es handelt sich darum, einen großen blühenden Zweig der deutschen Erwerbsthätigkeit, der jedoch eine ernste Krise durchgemacht hat, innerlich wieder zu stärken und ihm in seinem Wettbewerb mit dem Auslande existenzfähig zu erhalten; man braucht nur an die Thatsache zu erinnern, daß der Zuckerpreis durchschnittlich auf 17,05 Mk. für 100 Kilogramm zurückgegangen ist, während der Herstellungspreis selbst für die besten gerichteten großen Fabriken 19,10 Mk. beträgt. Jedemfalls ist aber die Behauptung der grundsätzlichen Gegner der jetzigen Zuckersteuer-Vorlage, sie bezwecke lediglich ein Staatsgeschenk an eine kleine Produzenten-Gruppe auf Kosten der Allgemeinheit, eine ungerechtfertigte. Gerade der Rübenbau und die Zuckerverzehrung sind für große Bevölkerungskreise wichtig und bedeutsam, schon dadurch, daß sie tausenden und aber-tausenden von Personen Beschäftigung und Verdienst gewähren, ein Fortbestehen der schwierigen Lage in

diesen Produktionszweigen würde schließlich auch zahlreiche nicht direkt Beteiligte in Mitleidenschaft ziehen.

Fermisses.

Ein lehrreiches Beispiel der Verdrängung der Handarbeit durch Maschinen wird aus Frankreich mitgeteilt. Dort sietten kürzlich die Händhölzchenarbeiter. Der Ausstand ist inzwischen beigelegt, von den Arbeitern der Fabrik in Pantin werden aber 1400 entlassen und nur einige Hundert behalten. Man bedarf ihrer nicht mehr, da dreißig amerikanische Maschinen aufgestellt werden, von denen jede täglich 3 Millionen Händhölzchen fertigen kann. Es wird daher möglich, mit diesen 30 Maschinen die 30 Milliarden Händhölzchen zu liefern, die Frankreich jährlich bedarf. Der Erfinder der Maschine, Barber ist ein Irländer, der vor 20 Jahren nach Amerika kam, dort Händhölzchen mühsam mit gewöhnlichen Werkzeugen herstellte, nach und nach aber eine Maschine erfand und so vervollkommnete, daß sie der gedachten Leistungen fähig ist. In den Vereinigten Staaten hat Barber alle Rübenerwerber aus dem Felde geschlagen, er allein erzeugt dort noch Händhölzchen, zusammen 125 Millionen jedes Jahr. Seine Fabrik befindet sich in Chicago. Barber ist durch seine Erfindung vielfacher Millionär geworden. Das Patent seiner Erfindung hat er schon für England und Italien verkauft. Frankreich zahlt ihm 8 Millionen für das Patent und für die notwendigen 30 Maschinen; durch diese werden die Kosten der Herstellung um 42 Hundertstel verringert. Die Regierung will den zu entlassenden Arbeitern je 300 bis 1000 Franks Entschädigung gewähren. Das ist sehr anständig von ihr.

Ueber Fanz, Fäzchung und Dressur des Mannes, sowie über seine Naturgeschichte macht augenblicklich folgende in Jägersprache gehaltene, ergötzliche Schilderung die Runde durch die Blätter: „Das nächstbeste Hausthier, das für die Frauenwelt von großer Bedeutung ist, bleibt in seinem am meisten entwickelten Zustande der Mann — homo sapiens masculinus. Im wilden Zustande heißt er Junggeselle — gefangen, gezähmt und dressirt jedoch nennt man ihn Ehemann. Im wilden Zustande, in dem ihm noch die Fesseln der Natur, gewöhnlich Ehejoch genannt, unbekannt sind, lebt er meist in Rudeln, die gewöhnlich Abends zur Tränke ziehen. Diese Tränken sind überhaupt sein Lieblingsaufenthalt, und dort schöpft er mit Vorliebe Bier. Es gibt Exemplare, deren Durst unergänzlich ist, sie sind leicht erkennbar an der rötlichen Färbung des Windfanges; wir haben es jedoch hier nicht mit einer besonderen Art, sondern nur mit einer Farbenvarietät zu thun. Nebenher schlagen diese Individuen auch die Zeit mit allerlei Kurzweil todt, wobei sie oft große Ausdauer an den Tag legen. Ihre Lieblingsbeschäftigung ist Karten-, Regel-, Würfel- oder Billardspiel. Dabei lärmten sie oft viel und blasen Rauchwolken aus dem Geäße, sodas sich Zimmerdede und Gardinen ihres Hauses verfärben. Ein hohes Interesse bringen sie den Schmalzhieren (vulgo jungen Damen) entgegen, zeigen jedoch große Abneigung und bodenlose Angst, sobald ihnen Alt- bezw. Leithiere (vulgo ältere Damen und Schwiegermütter) nahe kommen. Ihr Benehmen bei Althieren ist sehr verschieden und hängt von der Körperformation des betreffenden Stückes ab. Den Schmalzhieren gegenüber bemühen sie sich, von einem inneren Drange getrieben und in der Absicht, näheren Anschluß zu gewinnen, im besten Lichte zu erscheinen. Hat ein solches Individuum diesen Zweck erreicht oder glaubt es ihn erreicht zu haben, so zeigen sich weitere Tugenden an ihm. Es kommen dann die sogenannten Naturanlagen zur Geltung, und er apportirt Dinge, die man fallen läßt, trägt ohne Murren Mäntel und Schwirne und zeigt sich noch in jeder Beziehung als ein treuer und ergebener Beschäfer. In besonders hartnäckigen Fällen schwärmt er plötzlich für Blumen, und alsdann tritt die für seinen Fanz geeignete Zeit ein; jetzt muß die künftige Herrin trachten, das Thierchen durch alle ihre Verführungskünste mit allmählig festerem Bande an sich zu knüpfen — und wenn er dauernd gefesselt ist, kann ihm ein Ring als Zeichen seiner Fäzchung an die Pranke gesteckt werden. Obwohl sich der Mann in der Gefangenschaft scheinbar wohl befindet, verwildert er doch oft wieder, das heißt, seine Dressur geht zurück, sobald die Geleiterin ihn aus den Augen läßt. Dieses Stadium zwischen Wildheit und Fäzchung ist entschieden das Wichtigste. War die Parforce-Dressur eine gute und stetige, so muß ein Bild genügen, um ihn gefügig zu machen. Es bedarf aber dabei großer Geschicklichkeit; denn oft im entscheidenden Augenblick drückt er sich und wird plötzlich flüchtig. Es gibt aber Fälle, wo sich dieser männliche Mensch soweit

jähmen läßt, daß er aus Wort unter den Tisch kriecht, tout beau macht und den Pantoffel fürchtet. Hierzu genügt schon mitunter das Neuse der Frau. Sind mehrere Männer angelockt, so entstehen häufig Reibereien unter ihnen, und das Weihen scheint kein Ende zu nehmen. Oftmals tritt man sie durch kräftige gute Kost an und legt ihnen Broden auf den Wechsel. Am besten aber fängt man sie in Kesseltreiben, auch Gesellschaften, Kränzchen und Bälle genannt. Bei gezähmten Männchen thut körperliche Züchtigung selten gut, sie werden hierdurch leicht handscheu. Es wirkt daher ein gutes Wort weit besser, und man erzielt, wie bereits gesagt, die besten Resultate durch gutes Futter und zärtliche Behandlung. Kehrt jedoch ein Exemplar in die Wildniß zurück, so ist alle

Nähe für das Wiedereinfangen vergebens, was sich hauptsächlich bei den älteren Exemplaren bemerkbar macht; junge sind überhaupt leichter einzufangen und zu zähmen. Ganz eigentümlich ist der Umstand, daß man im Gegenjah zu allem anderen Wild beim sogenannten männlichen Menschen das Alter leicht erkennen kann. Obgleich die Endzahl des Geweihes, das der gezähmte homo sapiens masculinus zuweilen trägt, keine Anhaltspunkte gibt, so dokumentirt sich doch im Haarwechsel eine ganz eigenartig auffallende Alterserscheinung, und dieser Umstand ist es, der ihn als eine besondere Spezialität in der Naturgeschichte unseres Wildes und unserer Hausthiere grassiren läßt. Die von einer Taschenuhr vollbrachte Arbeit ist geradezu enorm und berichtet uns das Intern. Patentbureau von Heumann & Co. in Oppeln Folgendes: Denkt man sich die „Urube“ unserer Taschenuhr, welche durchschnittlich fünf Schwingungen in der Minute macht, statt hin- und herschwingend in einer Richtung fortrollend und nimmt man den Unruhdurchmesser gleich 18 Millim., so ergibt sich per Sekunde ein Weg von 28 Centimeter. Für ein Jahr berechnet, ergiebt sich ein Weg von fast 9000 Kilometer, so daß sie nicht ganz 5 Jahre brauchen würde, um die Reise um die Erde zurückzulegen. Bedenkt man, daß so eine Taschenuhr Tag für Tag im Gange ist, so kann man sich eine Vorstellung von der Arbeitsleistung machen.

Bekanntmachung u. Aufforderung.

Nachdem die diesjährige Einschätzung zur Staatseinkommensteuer im hiesigen Orte beendet, das diesbezügliche neue Kataster von dem Königl. Finanzministerium festgestellt und das Schätzungsergebnis den Beitragspflichtigen, soweit thunlich, bekannt gemacht worden ist, so werden in Nachgehung der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche allhier ihre Steuerpflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorchriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel aus irgend welchem Grunde nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Ortssteuereinnahme anzumelden.

Kreitscha, den 1. April 1896.
Seifert, Gemeindevorstand.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag, den 7. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, soll die Jagd der Gemeinde Wittgensdorf bei Kreitscha, enthaltend ca. 280 Ader, mit Vorbehalt der Auswahl der Licitanten, auf 6 Jahre meistbietend verpachtet werden.

Wittgensdorf, den 24. März 1896.
Belke, Jagdvorstand.

Eine Wohnung,

bestehend aus 6—8 Piecen und Zubehör nebst Gartengenuß, sowie

eine Mansardenwohnung
sind zu vermieten.

Offerten unter A. A. 100 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Ein freundliches Logis
mit Stube, Kammer, Küche und Bodenraum, ist zu vermieten und sofort oder Johannis zu beziehen.
G. Steinigen, Herrngasse.

Zwei schöne Logis,

darunter eines im Parterre gelegen, auch zu Geschäftszwecken sehr geeignet, sind in meinem in bester Lage des Ortes befindlichen Hause zu vermieten.

G. Vogel, Drogenhandlung,
Reinhardtsgrimma.

Einen Tagearbeiter

sucht sofort oder bald bei hohem Lohn
Dippoldiswalde. E. Röhlig.

2 Stuhlbaergehilfen

suche sofort für dauernd. Auch findet ein Lehrling unter sehr günstigen Bedingungen Lehrstelle.
Germ. Ziebel, Seifersdorf.

Ein Tischlergeselle
wird gesucht bei Tischlermeister G. Gehmlich in Quobren bei Kreitscha.

Schmiedegeselle

bei gutem Lohn sofort gesucht. — Auch findet ein Lehrling gutes Unterkommen bei Gustav Andraé, Schmiedemstr., Alt-Gruna, Rosenbergr. 16.

Maurer

erhalten ausdauernde Beschäftigung
H. C. Börner & Sohn, Baugeschäft,
Freiberg, Dammstraße.

Ein Schreibsekretär, ein Piano, Kleiderschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Bänke, Nähtische, Hand- und Reiselofer, Bettstellen zu verkaufen.

Eine Unterstube mit Zubehör
ist zu vermieten und zu Johanni zu beziehen bei
Selma Haupt.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Knabe mit guten Schulkenntnissen findet Ostern d. J. Unterkommen als Lehrling in der Buchdruckerei des „Lokal-Anzeigers“ in Lockwitz bei Dresden.

Hafer, Roggen, Weizen

sucht zu kaufen

Osw. Lohse, Bahnhof.

Mein

Tuch- u. Modestofflager

ist jetzt auf das Reichhaltigste sortirt und kann ich meine Waaren trotz der eingetretenen Preissteigerung noch zu

alten billigen Preisen

abgeben.

F. A. Heinrich.

Ein Kissen-Rover,

wie neu, ist veränderungshalber für jeden annehmbaren Preis sofort zu verkaufen bei

Arthur Rigische, Oberbädlich.

O. Leichsenring, Reinhardtsgrimma,

empfiehlt

Wasserpfannen, Kessel, Maschinentüren, Feuerungstüren, Koste, Kossläbe, Falzplatten, Dachfenster, Drahtnägel, geschmiedete Nägel, Decimalwaagen und Gewichte, Drahtgestlecht, Bleirohr, Wasserpfannen-Hähne, Schaufeln, Spaten, Düngergabeln, Kuhketten u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

Chili-Salpeter

liefere ich gegen 25 Pf. Aufschlag auch gemahlen.

Louis Schmidt,
Fabrik künstl. Düngemittel.

Läufer

sind zu verkaufen

Flehsig, Borlas.

Zu den Feiertagen empfehle

ff. Landschweinefleisch,
à Pfd. 55 Pf., bei Entnahme von 5 Pfd. à Pfd. 50 Pf. (auch durchhiebig.)
Obercarsdorf. Rob. Keller.

Trauringe

billigst bei

J. Herschel, Uhrmacher, Brauhoffstraße.

Socken u. Strümpfe

empfiehlt zum Fabrikpreis die Maschinenstrickerei von Hof. Neumann, Oberthorpl. 161, später 160.

Sämmtliche Schulbücher

sind zu haben in

Quase's Buchbinderei, Kirchgasse.

Zum Schleifen von

Werkzeugen aller Art

empfiehlt

beste bayr. Schleifsteine
Steinbruchbesitzer Ziebel.



Seidel & Haumann's
Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe,
weltberühmt durch ihre hohe Leistungsfähigkeit, mit allen Verbesserungen, wie Patent-Fußbank, Patent-Radelstiften, Patent-Spulenlästchen, empfiehlt unter zeller Garantie zum niedrigsten Fabrikpreis,
Reparaturen schnell und gut,

Ernst Wilh. Fischer,
Dippoldiswalde, Oberthorpl. 144, I.

Stauderoggen, Kartoffeln

(Magnum bonum, Rosen-Champignon)

offerirt

Rittergut Naundorf bei Schmiedeberg.

Haferpreu
und Speise-Kartoffeln
(magnum bonum)

liegen zum Verkauf in der Kölligsmühle.



Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund
in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen-, Parfümerie- u. Kolonialwaaren-Handlungen.

Garantirt gereinigte staubfreie

Bettfedern und Daunen

empfiehlt zu billigsten Preisen
In Original-Packung von 1 bis 7 Pfund,
 1.30, 1.80, 1.90, 2.65, 3.—, 3.50, 4 bis 6 Mk.
 pro Pfund.

Herm. Näser Nachfg. **Otto Bester**
 Dippoldiswalde. Filiale Kreischa.

Dr. Zeitlers seife

Deutsch. Reichs-Patent  gesetzl. reg. Schutzmarke

ist das beste für Wäsche und sonstigen Hausgebrauch; vereinigt höchste Waschkraft mit grösster Milde; liefert blendend weisse, geruchlose Wäsche, eignet sich namentlich für Wollstoffe vorzüglich; ist ausgezeichnet als Hand- und Badeseife für Gross und Klein.

Niemand wird einen Versuch bereuen.
 En gros zu beziehen durch
Georg Schicht in Aussig a. Elbe.

In **Dippoldiswalde** zu haben bei den Herren **Hermann Lommatzsch** und **B. Schelbe.**



Milchvieh-Verkauf.

Trefte **Wittwoch, den 8. April**, mit einem großen Transport der besten pommerischen Zuchtkühe bei mir ein und stelle dieselben von Donnerstag ab zu den bekannt billigen Preisen unter Garantie zum Verkauf. — Außerdem stehen circa **20 Stück** jederzeit bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. E. Kästner.

Beste

Ossegger Braunkohle

empfiehlt billigst **Martin Jäppelt.**

Photographisches Atelier

Dippoldiswalde
 empfiehlt sich bestens zu allen Arten von Aufnahmen, sowie Vergrößerungen.
 Es zeichnet hochachtungsvoll
Ernst Kögel, Photograph.

Futterkartoffeln,

per Ctr. 90 Pf., sowie
prima Saatkartoffeln,
 magnum bonum, à Ctr. 1 M. 40 Pf., hat abzugeben
Rittergut Berrenth
 b. Dippoldiswalde.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande durch Selbstplombiren mit Künzels flüssigem Zahnkit. Flaschen à 50 Pf. in der **Apothek** zu Dippoldiswalde.

Runkelrübensaamen,

als:
Oberndorfer, gelbe, Eckendorfer, desgleichen, rothe Klumpen, steyrischer Kleesaamen,
 sowie verschied. andere Sämereien
 empfiehlt
Wilh. Dressler,
 am Markt.

Die bei mir bestellen

Düngemittel

liegen zur Abholung bereit.
Louis Schmidt.
 Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht
M. Falkenberg, Berlin, Steinwegstraße 29.



Sin jede Woche **Freitag und Sonnabend**
Freiberger Str. 233, I. Etage, zu sprechen.
 Einsetzen künstl. Zähne, Plombiren und Be-seitigen jeden Zahnschmerzes ohne den Nerv zu tödten. **L. Rob. Wunderlich, Zahnkünstler.**

Künstliche Menschen.

„Nee, so was! Si herrjemersch nee!“
 So staunte in der Societé
 Ein Bauer jünger, als er allda
 Die imitirten Menschen sah.
 „Die sähn wees Knebbchen doch uffs Daus
 Wie richt'ge Musikanten aus!
 's is schade fast, das so ä Mann,
 Rich noch ä bissel reden kann!“
 „Was? Die nich reden?“ rief man aus,
 „Das ist ein Jrr.hum, altes Haus!
 Der Eine hat sich heut' für Geld
 Sogar ein „Gold-Eins“-Kleid bestellt!“

Saison 1896.

Herren-Paletots von M. 7 1/2 an, Herren-Paletots
 1a von M. 14 an, Herren-Pelerinen-Mäntel von
 M. 12 an, Herren-Anzüge von M. 8 1/2 an, Herren-
 Anzüge 1a von M. 12 an, Herren-Toppen von M.
 3 1/2 an, Herren-Toppen 1a von M. 5 1/4 an, Herren-
 Hosen von M. 1 1/4 an, Herren-Hosen 1a von M.
 3 1/4 an, Burschen-Anzüge von M. 5 1/2 an, Burschen-
 Paletots von M. 5 1/2 an, Burschen-Pelerinen-
 Mäntel von M. 8 an, Knaben-Anzüge von M. 2
 an, Knaben-Paletots von M. 2 1/4 an, Knaben-
 Toppen von M. 2 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsstelle
Dresdens.

Goldene Eins

1., 2. u. 3. 1 Schloss-Str. 1 1., 2. u. 3.
 Etage. Etage.

Haltbarster Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
 Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
 über Nacht trocknend, geruchlos, nicht
 nachtlebend, mit Farbe in 5 Tönen, un-
 übertrefflich in Härte,
 Glanz u. Dauer, allen
 Spiritus- u. Fußboden-
 Glanzlacken an Haltbar-
 keit überlegen. Einfach
 in der Verwendung,
 daher viel begehrt für
 jeden Haushalt! In 1/2
 Schutzmarke. 1 und 3/4 Kilo-Dosen.
 Nur echt mit dieser Schutzmarke.



Carl Tiedemann, Geschäftsw. Dresden,
 begründet 1833.

Vorrätig zum Fabrikpreis, Muster-
 aufträge und Prospekte gratis, in
**Dippoldiswalde bei G. M. Linke, Gustav
 Jäppelt Nachfg.; in Glasbütte bei Herm.
 Senke.**

Bernh. Knauth's echtes Arnika-Haaröl

mit gefehl. geschütztem Etiquett,
 schützt untrüglich gegen Haarausfall,
 Kopfschuppen, resp. Frauen: Kopf-
 schmerz, befördert den Haarwuchs, kräf-
 tigt den Haarboden. Flaschen zu 50 und
 75 Pf. in **Dippoldiswalde** allein echt
 bei **H. Lommatzsch, Drogerie.**

Geheime

Gold- und Hautkrank-
 heiten, Weisfluß, Bleich-
 such, Naa n., Hämorr-
 hoidal: u. Blasenleiden, Bettläger, Flechten
 jeder Art, Drüseneschwülste (Kröpfe), alte Wun-
 den, krebshähnliche Leiden, offene Weinschäden,
 Salzfluß, Krampfadergeschwüre u. Folgen
 der Onanie behandelt **Wittig** in **Dresden-U.**
Scheffelstr. 31, II. Zu sprechen täglich von 9-3.

Restaurant zur Maltermühle

Spezial-Ausschank des hochfeinen Nizzi-Bräu.

Käsekeulchen, Gogelbopf's, gefüllte Plunderkränze, Blätterstücke, versch. runde Kaffeekekchen, sowie f. Dessertschnitte, Rüstörtchen, Viktoriatörtchen, Crèmestrudel, Napoleonschnitte, Charlottekussos, SchokoladeCrème, diverse Schlagahnsachen, verschied. Torten, stets vorrätzig, empfiehlt die Conditorei zu Dippoldiswalde, Herrngasse, früher Doerthoplag.

- Taschenuhren,
- Armbänder,
- Broschen,
- Ohringe,
- Halsketten,
- Kreuze,
- Medaillons
- Uhrketten,
- Ringe,

sowie verschiedenes a. m. zu spottbilligen Preisen im

Ausverkauf
91. Herrngasse 91.



Alle Sorten Wagen

von den kleinsten bis zum größten, sowie Schenkeln und eiserne Dängertragen verkauft und fertigt zu den äußerst billigsten Preisen
Franz Gneuß, Schmiedemstr.,
Dippoldiswalde, Altenberger Straße.

Gleichzeitig empfehle mich zu Umänderungen und Reparaturen aller Ackergeräte, sowie Neubau von eisernen Zwillings-Wendepflügen unter Garantie für guten und leichten Gang. Reparaturen aller Art.

Neueste Façons in Cylinder-Hüten,

sowie Trauer-Flore

empfehle zu den billigsten Preisen
A. C. Baumann, Dresdner Str.

Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder findet man in großer Auswahl, Anfertigung nach Maß prompt und billigst, sowie Holzschuhe, Holz- und Cordpantoffeln in größter Auswahl bei

E. D. Buchmann,
Markt Nr. 80.

Elektrische Heilanstalt

mit Massage und Dampfbäder, sowie naturgemäßer Heilweise, als Packung u. s. w., (ohne Medizin) von

Ernst Kögel in Dippoldiswalde

empfehle sich bestens für alle Blut- u. Nervenleiden. Nicht durch chemische, sondern durch Naturmittel ist eine schnelle und gründliche Herstellung der Leiden zu befördern. — Kuren nach Auswärts auf Bestellung zu jeder Zeit. — Sprechstunden von früh bis Mittag. (Nachmittag unbestimmt.)
Es zeichnet hochachtungsvoll

Ernst Kögel,
Elektrotherapeut und Naturheilkundiger.

Knabenanzüge für jedes Alter,
Schulanzüge, sehr dauerhaft, von 4 Mark an,
Burschenanzüge in verschiedenen Stoffen,
Herrenanzüge, gezwirnte Waare, von 16 Mark an,
empfehle
F. A. Heinrich.

Zur kommenden Bausaison

empfehle ich mein großes Lager sämtlicher in dieses Fach einschlagender Artikel, als:

gewalzte T-Träger, Profil 100—280.

Bahnschienen zu Bauzwecken.

Chamotte- und Bleirohre.

Tröge in Chamotte und Eisen.

Fußbodenplatten in Chamotte und Cement.

Essenköpfe u. Essenplatten. — Drainirohre.

Cement, Dachpappe in 2 Qual., Dachlack.

Dachfenster, Stallfenster mit und ohne Glas.

Robrgewebe, Stengelrohr.

Drahtnägel und Bannägel.

== Sämtliche Ofenbauartikel, ==

als:

Emaillierte Kessel- und Wasserpfannen.

Bratröhren in Guß und Blech.

**Feuertüren, durchbrochene und gewöhnliche
Röhrthüren.**

**Falz- und Ringplatten. — Roste und Roststäbe
etc.**

Durch die günstige Lage meines Geschäfts am Bahnhof bin ich in der Lage, billigere Preise zu stellen, da ich die Transportkosten erhalten kann und besorge ich sämtliche mir von hier und der nächsten Umgebung gütigst übersandte Aufträge frei bis an den Bestimmungsort.

Es wird stets mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft reell und billigst zu bedienen und empfehle ich mich bei Bedarf hochachtungsvoll

Martin Jäppelt, Bahnhof Dippoldiswalde.

NB. Sämtliche vorstehenden Artikel sind von dem Geschäft meines seligen Vaters am Markt abgetrennt und bitte ich hiervon, um Irrthümer zu vermeiden, freundlichst Notiz zu nehmen.

Rothkleesaat,

Garantie für Keimkraft, Ursprung und seidefrei, nach den Bestimmungen des von mir mit den landwirthschaftlichen Kreisvereinen abgeschlossenen Vertrags,

grüne, gelbe, schwedische, weiße Kleesaat,

Wundklee, Luzerne, Incarnatklee,

**englisches, italienisches und französisches Raygras,
echte Oberndorfer Runkelrübensaat,**

Gemüse-Sämereien

Alles 1895er Ernte, empfiehlt

Louis Schmidt.

Weißeritz-Zeitung.

2. Beilage zu Nr. 38.

Sonnabend, den 4. April 1896.

62. Jahrgang.

Die neue Haftpflichtversicherungsgenossenschaft sächsischer Landwirthe

war am Schlusse der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins für Dippoldiswalde und Umgegend unter Anderem noch Gegenstand einer kurzen Besprechung und sind wir sehr gern bereit, in Nachstehendem dem dort geäußerten Wunsche zu entsprechen, daß auch in einer Nummer der „Weißeritz-Zeitung“ möglichst umgehend eine Erläuterung der für jedes Mitglied der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft so hochwichtigen neuen Einrichtung gebracht werden möchte. Ehe wir aber näher auf dieselbe eingehen, benutzen wir vorerst die Gelegenheit, die Mitglieder unserer Genossenschaft einmal recht ernstlich daran zu mahnen, wie nachlässig zeitlich mit der Anmeldung von Besitz- oder Pachtveränderungen an die Vertrauensmänner der einzelnen Gemeinden verfahren worden ist. Neue Besitzer oder Pächter land- oder forstwirtschaftlich benutzter Grundstücke können es sich ja gefallen lassen, wenn der frühere Besitzer oder Pächter unbewußt weiter gezahlt hat, aber wie steht es mit der Richtigkeit der betreffenden Kataster wenn irgendwo ein Unglück passiert, und die betr. Betriebsunternehmer sind noch nicht einmal, oder wenigstens nicht im vollen Umfange ihrer Einheiten, in dieselben eingetragen? Auf der anderen Seite ist es wieder einfach Leichtsinns, den Verkauf oder die Aufgabe einer Pachtung nicht sofort bei seinem Vertrauensmanne anzumelden und sich dadurch von der weiteren Zahlung der Beiträge zu unserer Berufsgenossenschaft zu entbinden. Wenn Jemand also in richtiger Erkenntnis der Wichtigkeit seines Beitritts zur Haftpflichtversicherung erklären will, der bedenke vor Allem, ob sein Besitzstand sich seit dem Jahre nicht etwa in Bezug auf die Steuereinheiten der Grundstücke (nicht der Gebäude) geändert hat, und berichte die frühere Zahl bei dem Vertrauensmanne seines Ortes, denn auch bei der neuen Versicherung richten sich die Beiträge nach den Einheiten. Was nun diese Sache selbst betrifft, folgen wir, da ja lediglich dasselbe zu sagen ist, einer neulich erschienenen Artikel in der Dresdner Landwirthschaftl. Presse, in welchem über die Haftpflichtversicherung sächsischer Landwirthe unter Anderem Folgendes gesagt ist: Unter den Gesetzen, welche besonders zum Schutze der arbeitenden Klassen Deutschlands geschaffen wurden, ist für den landwirthschaftlichen Betriebsunternehmer wohl das Haftpflichtgesetz insofern das bedeutungsvollste, als dasselbe ihm nicht allein zu regelmäßigen Beiträgen verpflichtet, sondern auch fortdauernd der großen Gefahr aussetzt, zu direkten Entschädigungen herangezogen zu werden. Es ließen sich unzählige Beispiele anführen, welche gegebenen Falles der Berufsgenossenschaft das Recht einräumen, die Kurkosten eines Verunglückten oder die Unterhaltung der nachgelassenen Angehörigen eines solchen, auf den Betriebsunternehmer abzuschieben, so daß Letzterer mit seinem Vermögen für alle Kosten einzustehen sehr leicht verurtheilt werden kann.

Hierzu nur einige Beispiele: Nehmen wir an, bei der Feuernte springt ein sogen. Wiesebaum, oder es reißt ein Heuseil, oder es fällt beim Weiterrücken ein Lader vom Fuder, so wird erörtert, ob den betr. Betriebsunternehmer etwa die Schuld trifft. Hatte der Wiesebaum lange im Freien gelegen, war derselbe nicht mehr ganz gesund, oder das Heuseil vorher schon nicht mehr im besten Stande, oder wurde im Eifer der Arbeit beim Nachrüden des Wagens vergessen, den Lader anzurufen, so kann in allen solchen und ähnlichen Fällen der Unternehmer mit seinem Vermögen für Schadloshaltung des dabei Verunglückten büßen müssen. Wie oft geben aber noch sogenannte Balkenlöcher, hölzerne Treppen und Leitern (beim Obstpfücken u. s. w.), Jauchengrubenbohlen u. s. w.) trotz aller Vorsicht Veranlassung zu solchen dem Unternehmer leicht zur Last fallenden Unglücken, an Dresch-, Heck- und andere Maschinen gar nicht zu denken.

In Folge dieser dem Landwirth durch das Haftpflichtgesetz drohenden Schäden haben sich allerdings sehr bald Aktiengesellschaften gebildet, welche Gelegenheit zur Versicherung gegen dieselben bieten. Dieselben sind aber ganz unnötig theuer und verschaffen den betreffenden Aktionären ganz bedeutenden Dividendengewinn. Mit der Gründung der neuen Gesellschaft auf Gegenseitigkeit ist für die sächsischen Unternehmer nun aber Gelegenheit geboten, bei so niedrigen

Sätzen, daß sie Jeder erschwingen kann, einen noch weiter gehenden Schutz zu erlangen, als ihn die Aktiengesellschaften bieten. Gegen Letztere hat aber unsere neue Versicherung noch folgende ganz wesentliche Vortheile: 1. muß man sich bei den Aktiengesellschaften auf längere Jahre verbindlich machen, während bei der Unseren jedes Mitglied nach 1/4-jähriger Kündigung mit Schluß jeden Jahres wieder ausscheiden kann; 2. erheben die Aktiengesellschaften die Beiträge nach der Alterzahl, die neue dagegen nach den betr. Einheiten der Grundstücke, also viel gerechter, indem ein reicher Acker im Niederlande, welcher durch höhere Erträge mehr Arbeit veranlaßt, und dadurch die Gefahr eines Unglücks erhöht, durch entsprechend höhere Zahl auf ihm ruhender Einheiten den Unterschied gegen die Felder in Gebirgslagen mit weniger Einheiten, ausgleicht; 3. durch das anerkennenswerthe Entgegenkommen des Vorstandes der sächs. land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft werden unsern neuen Unternehmen alle, dem ersteren zur Verfügung stehenden Unterlagen, Ortskataster der Genossen u. s. w. zur Verfügung gestellt, wodurch die Verwaltung der neuen Versicherung sehr einfach und billig werden wird; 4. deckt die letztere nicht nur, wie die Aktiengesellschaft, die Schäden an Leib und Leben etwa verunglückter Menschen, sondern auch die etwa bei einem Unglück mit vorkommenden Sachbeschädigungen, was besonders auch für solche, welche sich Lohngehülfsbedienen, sehr wesentlich werden kann. Der Hauptunterschied besteht aber 5. in der Höhe der Prämienätze. Bei einer in Sachsen sehr rührigen Aktiengesellschaft wird für jede Acker-Fläche bei landw. Benutzung 10 Pf., bei forstwirtschaftlicher 5 Pf., mindestens aber 5 Mk. pro Jahr erhoben, schon durch letztere Bestimmung wird die Sache besonders für kleinere und kleinste Betriebe ganz wesentlich verteuert. Bei der neuen Anstalt dagegen hat der Versicherte für je angefangene 100 Beitragseinheiten nur 25 Pf., mindestens 1 Mk. zu erlegen und nur im ersten Jahre außerdem noch ein Eintrittsgeld von 25 Pf. für je angefangene 100 Einheiten, mindestens aber 50 Pf. Welche Summen bleiben uns da erspart, trotz erhöhter Sicherheit durch Eintreten der Versicherung auch für Sachschäden; 6. ist noch darauf hinzuweisen, daß die neue Genossenschaft auf Gegenseitigkeit beruht, also das etwa ersparte Geld den Genossen wieder zu Gute kommt, anstatt in die Hände fremder Aktionäre zu wandern, wodurch die Prämien, nach den ja bereits bei den Aktiengesellschaften gemachten Erfahrungen recht bald noch weit niedrigere zu werden versprochen. Hierzu sei aber erwähnt, daß nach § 9 der Statuten der neuen Genossenschaft alle diejenigen Unternehmer, welche nicht innerhalb des ersten Vierteljahres nach Inslebenreten der Anstalt Mitglieder werden, erst nach Verlauf von 5 Jahren auf Ermäßigung ihrer Beiträge Anspruch haben; 7. sei endlich noch auf die nicht minder wichtige und günstige Versicherungsgelegenheit gegen „Haftpflicht aus solchen Betrieben“ hingewiesen, „die nicht als Nebenbetriebe der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft durch Zuschlagseinheiten mit versichert sind, für welche dann bei Berechnung des Eintrittsgeldes und der Jahresbeiträge Beitragseinheiten in dem Umfange zugeschlagen werden, als sich aus dem Verthe der im letzten Jahre in dem mitzuversichernden Betriebe gezahlten Löhne ergibt, indem man auf je 2 Mk. Lohnwerth eine Beitragseinheit rechnet.“ (Wortlaut des § 7 der Statuten). Allerdings werden derartige Betriebe nur nach erfolgter gegenseitiger Vereinbarung mit dem Direktorium angenommen.

Möchte doch überall im Königreiche die große Wohlthat der neuen Genossenschaft durch recht allgemeinen Beitritt gewürdigt werden. Wie bald würde dann der Reservefond von 100000 Mk. aus den Eintrittsgeldern beisammen sein und die Prämien sodann noch billigere sein; sicher der beste Dank für unsere Herren Berufsgenossen, denen wir die Errichtung dieses Instituts verdanken. Schwer wird für die Zukunft die Verantwortung für jeden Betriebsunternehmer, möge seine Fläche 20 oder 20000 Einheiten enthalten, wenn er unterläßt, nunmehr schleunigst sein und der Seinen Hab und Gut vor den durch das Haftpflichtgesetz drohenden Verlusten zu schützen. — In jeder Gemeinde gibt es einen Vertrauensmann unserer Berufsgenossenschaft. Möchte es sich doch jeder derselben zur Pflicht machen, zu dieser Versicherung alle in seinem

Kataster aufgeführten Genossen anzuregen, hat er selbst keine Zeit übrig, die laufenden Versicherungsgeschäfte zu besorgen, so findet sich sicher in jeder Gemeinde ein Anderer, der dieselbe übernimmt, zumal diese ja keineswegs ganz umsonst verlangt werden. Besonders jede Landgemeinde sollte es sich zur Ehre anrechnen, durch allgemeinsten Beitritt zu der Haftpflichtversicherung sächsischer Landwirthe das hohe Verdienst zu zeigen, welches ihre Bewohner für alles wirklich Nützige und Praktische jederzeit besitzen und betätigen.

Sächsisches.

— Die Landeskonferenz der sächsischen Sozialdemokraten findet am 7. und 8. April in Dresden statt. Die Parteigenossen des 12. und 13. Reichstagswahlkreises beantragen: Die Landeskonferenz wolle beschließen, mit dem Inkrafttreten des neuen Wahlgesetzes habe die Fraktion sofort ihre Mandate niederzulegen. Die Parteigenossen von Chemnitz beantragen: In Erwägung dessen, daß die Arbeiter aller Kulturstaaten nach Erringung des allgemeinen Wahlrechts streben, wolle die Landeskonferenz beschließen, auch unter dem verschlechterten Wahlsystem mit vermehrter Energie in die kommende Wahlbewegung einzutreten, um das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht zu erringen.

— In Sachsen gibt es jetzt 104 Amtsgerichte, von denen sich 98 in Städten, 6 auf Dörfern (Döhlen, Großschönau, Herrnhut, Ebersbach, Klingenthal und Oberhau) befinden. Zwei neue Amtsgerichte haben beide Kammern beschlossen (Lautitz und Reichenau), damit werden in Zukunft 99 Städte und 7 Dörfer Sitz eines Gerichtes sein. Es bleiben noch 44 Städte ohne ein solches und von diesen haben 12, sowie 3 Dörfer (Zhalheim, Willau und Königswartha) um ein Amtsgericht petirt. Beide Kammern ertheilten die erste Instanz Aue und Jöhstadt, die zweite Instanz Gottleuba, Seyer, Röttha, Schöned, Strehla, Zhalheim, Willau und Zwönitz, die dritte Instanz Bärenstein, Harta, Königswartha, Raunhof und Weißenberg. Aue soll jedenfalls wegen seiner Größe zuerst berücksichtigt werden, Jöhstadt weil es von seinem jetzigen Amtsgericht (Annaberg) weit entfernt liegt und keine Eisenbahnverbindung mit dieser Stadt hat. Ein Amtsgericht in Jöhstadt wird aber kaum 1000 Seelen umfassen. Von den Orten mit zweiter Instanz verlor zuletzt Strehla sein Amtsgericht. Zhalheim und Zwönitz gehören nach dem großen Amtsgericht Stollberg und konkurriren miteinander. Zwönitz ist Stadt und Zhalheim ist Dorf, das mag der Grund gewesen sein, weswegen Dr. von Wächter für Zwönitz eintrat. Diese Stadt hat aber direkte Bahnverbindung mit Stollberg, was bei Zhalheim nicht der Fall ist, auch hat dieses ca. 6000 Einwohner, Zwönitz noch nicht 3000. Jedenfalls hat Zhalheim mehr Grund zu seiner Petition und aus diesem Grunde hat es auch die gleiche Instanz als die mit konkurrierende Stadt erhalten. Sehr weit von dem Amtsfige (Delsnitz und Pirna) liegen Schöned und Gottleuba, ohne Bahnverbindung mit seinem Amtsgericht ist Seyer, Röttha besaß unseres Wissens schon ein Amtsgericht und Willau dürfte wohl seiner Größe wegen ein solches beanspruchen. Das mit dritter Instanz bedachte Dorf Königswartha hatte schon ein Amtsgericht, ebenso Harta, Bärenstein ist die kleinste Stadt des Landes und dürfte wenig Aussicht, ebenso Weißenberg, da es erst kürzlich Bahnverbindung mit dem Gerichtssitz (Lößau) erhalten und, wie Raunhof, nur ein kleines Landstäbchen ist.

— Ein Sachsenedenkmal wird am 10. Mai auf dem Friedhofe zu Guntramsdorf (Nieder-Oesterreich) enthüllt werden, unter Aufsicht des sächsischen Gesandten in Wien Grafen Ballwig. Das Denkmal ist errichtet zum Gedächtniß von 27 sächsischen Soldaten, die auf dem Friedhof des genannten Ortes ruhen. Der Enthüllungste: min war ursprünglich später angelegt, mußte aber wegen der bevorstehenden Abreise des sächsischen Gesandten zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau früher gelegt werden. Dagegen findet die programmatische Feier für die Delegirten aus Sachsen, sowie für die Familienangehörigen der Beerdigten am Pfingstmontag, den 25. Mai, statt, wie dies bereits seiner Zeit festgesetzt war und dem Obmanne des Festcomités von Seiten der sächsischen Vereine mitgetheilt wurde. Das Präsidium des Wiener Militär-Veteranenvereins „Tegetthoff“ wird für den Empfang der

Korporationen aus Sachsen, sowie für deren Unter-
kunft in Wien am 24. Mai entsprechende Vorsorge
treffen.

Großenhain. Auch für weitere Kreise dürfte eine
Angelegenheit von Interesse sein, die sich jetzt bezüglich
der Ortskrankenkasse zu Großenhain abspielt. Die
genannte Kasse war in den ersten 10 Jahren ihres
Bestehens infolge günstiger Jahresabschlüsse fortgesetzt
in der Lage, ihre Leistungen zu erhöhen, so daß sie
erst das Sterbegeld verdoppelte, dann auch das Kranken-
geld für die anfänglich nicht gewährten ersten drei
Tage bezahlte, ferner auch freie ärztliche Hilfe und
Medizin für die Frauen und schulpflichtigen Kinder
der Mitglieder und endlich seit 1. Januar 1895 die
freie Arztwahl einführen konnte. Im Jahre 1895
nun gestalteten sich die Kassenverhältnisse plötzlich un-
günstig und schon im April 1895 wurde die Auf-
hebung der freien Arztwahl und die Anstellung
dreier Kassenärzte beschlossen; immerhin endete das
Jahr 1895 mit einem Defizit von 4240 Mk., es
machte sich noch eine weitere Beschränkung der Leistungen
gebieterisch notwendig und am 21. März 1896 be-
schloß eine außerordentliche Generalversammlung die
Aufhebung der Arzneigewährung für die Familien-
angehörigen und außerdem der ersten drei Tage
Krankengeld. Noch vor dieser Generalversammlung
veröffentlichte der stellvertretende Vorsitzende der Orts-
krankenkasse, auf dessen Anregung i. J. die Familien-
unterstützung eingeführt wurde, einen Aufsatz, in
welchem er die Entwicklung der Kassen barlegte und
ausdrücklich darauf hinwies, daß die gegenwärtige un-
günstige Lage der Kasse durch die seinerzeitige Ein-
führung der freien Arztwahl verschuldet worden sei.
Darauf antwortete mit einem Aufsatze auf demselben
Wege der Öffentlichkeit ein früherer Kassenarzt Dr.
Schwarzbach, welcher nachwies, daß zwar mit Ein-
führung der freien Arztwahl eine beträchtliche Er-
höhung der Kosten für Medicamente nothgedrungen
hätte eintreten müssen, daß aber an der pekuniären
müßigen Lage der Ortskrankenkasse weniger die hiesigen
Ärzte, als vielmehr die zu weitgehende, auf Kosten
der hiesigen Ärzte gewährte Familienunterstützung die
Schuld trage. Im Weiteren verbreitete der genannte
Arzt sich über die Bezahlung der Kassenärzte. Bei
Gründung der Kasse erhielt der Kassenarzt pro Mit-
glied und Jahr 1 Mk. 50 Pf., durch die naturgemäß
immer größer werdenden Anforderungen an die ärzt-
lichen Leistungen stellte sich aber bereits im Jahre 1889
eine Bezahlung von 50 Pf. für eine Konsultation und
67 Pf. für einen Besuch heraus; nach Einführung
der freien Arztwahl sank aber das ärztliche Honorar
in den ersten drei Vierteljahren 1895 bis zu 12,
14 und 17 Pf. für eine Konsultation, und 16,
19 und 22 Pf. für einen Besuch herab, und im
vierten Quartale soll das Honorar für einen Besuch
11 bis 12 Pf. betragen haben. Auf den weiteren
Verlauf der Angelegenheit kann man sehr gespannt sein.

Pulsnitz. Am Freitag forderte die Spielerei
mit Schußwaffen auch hier ein Opfer, indem das
5jährige Söhnchen Albert des Gärtnereibesizers Heit-
müller durch den 13jährigen Knaben Wilhelm Müller
erschossen wurde. Der ältere Knabe meldete den Vor-
fall nicht sofort, er ging vielmehr seiner Arbeit nach
und erst nach Verlauf von ungefähr einer halben
Stunde benachrichtigte er den Vater von dem Unglück
mit den Worten, Albert hat sich geschossen. Das arme
Kind lag in einem Gewächshause auf dem Boden
und hatte noch so viel Kraft, seinem Vater den wahren
Hergang zu erzählen. Schnell herbeigeholte ärztliche
Hilfe konnte leider das Leben des Kindes nicht retten,
nach einer Stunde erlag das Kind seinen schweren
Leiden.

Pirna. Die Horraschen Wasserbohrungen
in der Kaserne sind nunmehr bis auf 30 m gebiehen
und es ist bereits ein reichlicher Wasserzulauf vor-
handen, zu dessen Druckerprobung in den nächsten
Tagen die Aufsehung der erforderlichen Standrohre
erfolgen soll. Von dem Ergebnisse dieser Druckprobe
wird es abhängen, ob die Bohrung noch weiter fort-
gesetzt werden muß.

Chemnitz. Die Angelegenheit der Stadtraths-
wahl ist jetzt in ein neues Stadium getreten. Be-
kanntlich war von unserem Stadtrathe die am 7. Nov.
v. Js. von den Stadtverordneten vollzogene Wahl von
Rathsmitgliedern beanstandet worden, weil nach An-
sicht des Rathes an Stelle der erforderlichen sechs
sieben Stadträthe gewählt worden seien. Der Rath
wandte sich nun an die Kreishauptmannschaft, diese
gab den Rath, er möge es bei der Wahl bewenden
lassen. Der Rath beruhigte sich bei diesem Entscheide
nicht und wandte sich an das Ministerium. Aber
auch das Stadtverordneten-Kollegium wurde beim
Ministerium vorstellig, es möge die Wahl für gültig
erklären. Jetzt ist nun beim Rathe die Entscheidung
des Ministeriums eingegangen, nach welcher die Wahl
für ungültig erklärt und eine Neuwahl angeordnet wird.

Rötha. Vor längerer Zeit wurden in der Flur
Espenhain Bohrungen nach Braunkohlen unter-
nommen, deren Erfolge alle Erwartungen übertroffen
haben. Das Lager ist von ganz besonderer Mächtig-
keit und der Abbau dürfte mit den denkbar geringsten
Schwierigkeiten zu ermöglichen sein, da über dem
Lager selbst eine viele Meter starke Thonschicht ge-
funden wurde. Ein großer Theil bäuerlicher Grund-
stücke ist von Unternehmer Herrfurth aus Borna zum
Abbau erworben und bereits am vorigen Donnerstag
der Grund zum Maschinenhaus und zu der Dampfesse
gelegt worden.

Buchholz. Die hiesige Schuhmacherinnung
begeht in diesem Jahre die Feier ihres 350jährigen
Bestehens. Die über die Bekätigung ihrer Statuten
ausgefertigte, sehr gut erhaltene Pergamenturkunde
datirt vom 30. März 1646.

Bilkau. Der vor Kurzem verstorbene Groß-
industrielle Kommerzienrath Gustav Dietel hinterließ
ein Vermögen von 9 Millionen Mark und vermachte
der Stadt 300,000 Mark.

Thecla. Ein frecher Einbruchsdiebstahl wurde
in der Nacht vom vergangenen Sonntag zum Montag
in unserem Gotteshause verübt. Die Diebe haben
die vor dem Fenster befindlichen Eisenstäbe zur Seite
gebogen und sich dann Eingang in die Kirche ver-
schafft. Entwendet wurden zwei goldene Kelche, eine
Hoflittensachtel und zwei silberne Leuchter. Am Thät-
orte sind außerdem noch verschiedene Gegenstände be-
schädigt worden. Von den Thätern hat man bisher
noch keine Spur. — Schon vor einigen Jahren wurde
in derselben Kirche ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt;
der Dieb wurde damals bald ermittelt und bestraft.

Mylau. Die beiden Fortbildungsschüler, Freuden-
berg und Rug, die sich das ganze Jahr über sehr
schlecht betragen hatten und am Tage der Prüfung
betrunken, mit der Cigarre im Mund im Schulzimmer
erschieden waren, sind von der Königl. Bezirksschul-
inspektion schimpflich aus der Fortbildungsschule
ausgeschlossen worden.

Glauchau. Die gesammte Lehrerschaft an den
hiesigen Volksschulen hatte, unter Befürwortung des
Gesamtdirektoriums, an den Stadtrath ein Gesuch
um Abänderung der bestehenden Gehaltskala be-
zugs Aufbesserung der Gehälter gerichtet. Dem Ge-
such war ein sehr umfangreiches statistisches Material
über die Lehrerbefoldungsverhältnisse in anderen säch-
sischen Städten beigegeben, das dem Stadtverordnetenkollegium
in seiner letzten Sitzung gedruckt, zugleich mit einer
Vorlage des Rathes zur Kenntnisaahme, bezw. Be-
schlußfassung vorlag. Der Rathsvorlage, die das
Gesuch der Lehrerschaft mit nur geringen Abänderungen
genehmigt, trat auch das Stadtverordnetenkollegium
einstimmig bei. Nach der neuen Skala beträgt das
Anfangsgehalt 1500 Mk. und das Höchstgehalt von
3000 Mk. wird mit dem 62. Lebensjahre erreicht.
Mit dieser neuen Skala steht Glauchau in Bezug auf
die Lehrerbefoldung an 15. Stelle unter den sächsischen
Städten. In derselben Sitzung wurde auch den
Schulleuten, sowie dem Wachtmeister auf ihre Eingabe
hin eine Gehaltszulage von 100 Mk. pro Jahr und
Erhöhung des Kleidergeldes von 75 auf 100 Mk. be-
willigt. Ebenso erhalten die Straßenwärter mit Be-
ginn des neuen Etatsjahres eine Lohnzulage von 1 Mk.
pro Woche.

Zittau. Ueber den Raubmörder Kögler, von
dem nunmehr nach erfolgter Gegenüberstellung mit
Frau Raufschuß aus Drexden und deren Sohn Kurt
feststeht, daß er jene Mordthat auf dem Töpfer be-
gangen, wird noch Folgendes aus Gablitz nach Zittau
berichtet: „Die Zweifel an den Thaten dieses Ver-
brechens haben sich nunmehr fast vollkommen gehoben,
denn es wurde mehrmals in verlässlicher Weise fest-
gestellt, daß Kögler bis Ende August, also auch nach
dem Raubmorde am Töpfer in der Umgebung sein
Anwesen getrieben hat. Die vielen Zweifel mochten
wohl meist durch seine Anhänger und jene, welche sich
mit ihm mehr oder weniger verstanden hatten, in das
Volk getragen worden sein. Die sonderlichsten Ge-
rächte wurden da in Umlauf gesetzt. Schon bei den
großen Treibjagden nach Kögler wußte fast Jeder zu
erzählen, Kögler liege schon längst unter irgend einem
Steinloche im Walde verfault, denn der Arzt N. habe
bei einer Untersuchung des Kögler nicht nur die ganze
Lunge ergriffen gefunden, sondern dabei genau kon-
statirt, daß seine Lunge nur noch bis Mai 1894 aus-
halte. In Folge dessen mußte Kögler schon todt sein.
Derlei Unsinn wurde auch nun wieder sehr stark,
jedenfalls von den gleichen Leuten, in Umlauf gesetzt
und sollte gewiß auf eine Entlastung des Verbrechers
abzielen. Diese Rechnung wird aber nicht durchgehen,
sondern Köglers Thaten werden gar bald offen da-
liegen.“

Vorschuß-Verein zu Dippoldiswalde.

(Kassirer: Hr. Kaufm. R. Linde.)

Täglich (mit Ausnahme des Sonntags und Mittwoch) von
Vorm. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags 3 bis 5 Uhr.

Die Abtheilung für Kriegsgeschichte des Großem
Generalstabes hat soeben, in Fortsetzung der Heraus-
gabe von „Moltkes Militärischen Werken“, einen
Band veröffentlicht, der als einer der wichtigsten Bei-
träge zur Geschichte der Zeit Kaiser Wilhelms I., also
der Zeit, in der die heutige Weltlage begründet wurde,
bezeichnet werden muß: Die auf den Krieg gegen
Oesterreich im Jahre 1866 bezügliche Korrespondenz
des Generals v. Moltke. Diese Schriftstücke versehen
uns aufs Anschaulichste zurück in die Zeit, da die
Loose über die deutsche Einigung noch nicht geworfen
waren. Seit 1860 sehen wir den großen Strategen
in Denkschriften mit dem Aufmarsch der Armeen gegen
Oesterreich beschäftigt, im Winter 1865/66 entwirft
er die Kriegsoperationen, im März sogar den Vertrag
mit Italien. Bewundernswürth behält er die politische
Lage und Kombinationen stets im Auge und paßt
ihnen die militärischen Maßregeln an; mit einem
Blick umfaßt er die ganze Weltlage und mit genialer
Klarheit kennzeichnet er die Folgen und Entschlüsse,
die sie auferlegt. Die Kriegsvorbereitungen umfassen
bereits 52 Schriften von der Hand des Generals von
Moltke; 67 gehören der Periode der Mobilmachung
und dem Aufmarsch an; auf den Gang des Krieges
in Böhmen beziehen sich 85, auf den Feldzug in
Westdeutschland 100 Nummern. Die Zeit der Friedens-
verhandlungen erhöht die Gesamtsumme auf 304
Nummern.

Friedrichshagen. Bei schönem aber kühlem Wetter
verließ der Geburtstag des Fürsten Bis mark am
1. April. Am Vormittag konzertirten die Kapellen
des 76. und 31. Infanterie-Regiments, sowie des
Ragaberger Jägerbataillons. Zahllose Glückwünsch-
schreiben und Telegramme liefen ein. Am Nachmittage
traf Graf Waldersee sowie eine Deputation des Offiziers-
korps der Halberstädter Kürassiere ein, welche am
Diner theilnahmen. Hamburger Ertragszüge brachten
etwa 3000 Personen, darunter 300 Fackelträger. Nach
dem Diner erschien der Fürst auf dem Balkon. Auf
die Ansprache des Kaufmanns Staelin antwortete der
Fürst, das Wohlwollen der Nachbarn sei für jeden
deutschen Christen ein Bedürfnis. Er sei erfreut,
dieses Wohlwollen seiner Nachbarn unentwegt zu be-
sitzen, ohne es inzwischen, wie so manches andere
Wohlwollen, verloren zu haben. Es sei nothwendig,
daß es Hamburg als Großhandelsstadt gut gehe, dann
würde es auch seine fruchtbringenden Strahlen seines
eigenen Fleißes auf das Hinterland ausüben. Wenn
dies Hinterland reich und wohlhabend sei, würde die
Handelsstadt prosperiren. Er, der Fürst, sei kein
leidenschaftlicher Agrarier, aber die Wünsche dieser
Leute seien nicht unberechtigt. Der Fürst schloß mit
einem Hoch auf die Stadt Hamburg und ihre Regenten.
Die Rede wurde mit endlosem Jubel aufgenommen.
Es folgte sodann ein glänzender Fackelzug, der fast
3/4 Stunde dauerte. Der Fürst, meist stehend, dankte
unausgesetzt und bemerkte, er könne sich körperlich nicht
mehr so bewegen, aber sein Herz gehe mit seinen
Bäuten.

Frankreich. Die Krisenstimmung, welche in dem
Pariser politischen Kreise in Hinblick auf den Don-
gola-Zwischenfall und den durch letzteren bedingten
Rücktritt des Ministers des Auswärtigen Verthelot
neuerdings hervorgerufen worden war, beginnt sich
wieder zu verflüchtigen. Zunächst hat Ministerpräsident
Bourgeois, der Nachfolger Verthelots, im Senat die
erwarteten Erklärungen über die auswärtige Politik
seines Kabinetts, namentlich was die ägyptische An-
gelegenheit anbelangt, abgegeben und hiermit den
neuen parlamentarischen Sturm, welcher der Regierung
drohte, theilweise wieder beschworen. Die Erwiderung
Bourgeois auf die Interpellation Darboux besagt in
ihrem Kernpunkte, daß das Einvernehmen Frankreichs
und Rußlands niemals ein vollkommeneres und herz-
licheres gewesen sei, als gerade jetzt und besonders
in der ägyptischen Frage, mit welcher Versicherung
Herr Bourgeois alle Bedenken der Senatsopposition
gegen die auswärtige Politik des radikalen Kabinetts
selbstverständlich glänzend aus dem Felde geschlagen
hat. Im Uebrigen gab Bourgeois in seinen „Auf-
klärungen“ über die ägyptischen Vorgänge Chinas und
über Madagaskar nur Bekanntes wieder, er betonte
zugleich, daß die Verhandlungen Frankreichs mit Eng-
land fortbauerten, und daß er sich deshalb Beschrän-
kung in seinen Erklärungen auferlegen müsse. Es ist
zweifellos, daß Herr Bourgeois inzwischen auch in der
Deputirtenkammer, wo die auswärtige Politik am
Donnerstag zur Verhandlung kommen sollte, mit den-
selben Erklärungen Glück gehabt haben wird.

Frankreich. Der Führer der gemäßigten Rabi-
kalen der französischen Deputirtenkammer, Sarrien,
hat nun doch das durch die Uebernahme des Portefeuilles
des Aeußern durch Bourgeois erlebte Mini-
sterium des Innern übernommen. Sarrien ist Grund-
besitzer und Advokat in Lyon. Dem Parlament gehört
er seit dem Jahre 1876 an. Sarrien war bereits

viermal Minister, und zwar Post- und Telegraphenminister unter Crillon, Justizminister unter Goblet und Minister des Innern unter Freycinet und Tirard. Erst vor wenigen Wochen ist Sarrien dem Kabinet Bourgeois zweimal rettend beigeprungen. Als im Monate Februar der Senat zweimal nacheinander, am 11. und 16. Februar, aus Anlaß der Affaire Rempier-Boitevin der Regierung sein Mißtrauen votirte, war es Sarrien, der in der Kammer am 13. und 19. Febr. jene Vertrauenskluggebungen beantragte, durch deren Annahme es dem Ministerium möglich gemacht wurde, im Amte zu verbleiben. In diesem Augenblicke erweist Sarrien dem Kabinet Bourgeois abermals einen Dienst, indem er sich trotz der mißlichen Lage, in welcher sich die Regierung infolge ihrer auswärtigen Politik befindet, entschlossen hat, das Portefeuille des Innern anzunehmen.

Holland. Den holländischen Nynheers ist eine unangenehme politische Oesterüberrauchung zu Theil geworden. Auf Sumatra ist wieder einmal ein Atchinesenkrieg ausgebrochen, der bisher den Holländern freundlich gesinnte Atchinesenhauptling Loltoe Djohan hat sich mit anderen Führern und eine Schaar Deserteur auf die Seite seiner Landsleute geschlagen und die holländischen Truppen angegriffen. Die holländischen Verbindungen nach Atchin sind fast sämmtlich unterbrochen; in einem Gefecht mit den Rebellen wurde ein holländischer Offizier getödtet, ein anderer verwundet. Zwei Infanterie-Bataillone und eine Gebirgsbatterie werden von Batavia nach Atchin abgehen.

Italien. Zur Kaiserreise schreibt man aus Venedig, daß der Gemeinderath der Lagunenstadt die italienische Regierung um die Erlaubniß gebeten hatte, zu Ehren des deutschen Kaiserpaars eines der klassischen Nachfeste dieser Stadt geben zu dürfen. Das Ministerium des Innern hat darauf den Bescheid ertheilt, daß von Seiten der Staatsbehörden keine Feste veranstaltet würden, weil die Zusammenkunft des Kaisers mit König Humbert nur einen privaten Charakter trage, daß es aber der Stadt Venedig völlig überlassen bleibe, aus eigener Initiative den verbündeten Herrschern ein derartiges Fest anzubieten. Der Magistrat der Lagunenstadt wird nun diesen Rath befolgen und hat inzwischen schon mit den Vorbereitungen zu demselben begonnen.

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 2. April.
Am Schlachtviehmarkt waren 25 Rinder, einschließlich — Stück österreichischen Ursprunges, 1772 Schweine, 20 Hammel und 1986 Kälber.

Preise:

Rinder	I. Qual.	58-60	W. u. darüber	für 50 Kilo
	II.	55-57		Schlachtgewicht.
	III.	45-50		
Landschweine	I. Sorte	36-38		für 50 Kilo Lebendgewicht
	II.	33-35		ohne Tara.
Hammel	I. Qual.	56-58		für 50 Kilo
	II.	53-55		Schlachtgewicht.
	III.	45-50		
Kälber		60-70		

Sparkasse zu Dippoldiswalde.
(Im Rathhaus, Postre.)
Expeditions-Stunden: Sonntags von 2 bis 4 Uhr, an allen Wochentagen von 9 bis 12 Uhr und 2 bis 4 Uhr.

Dresdner Productenbörse vom 2. April.

An der Börse:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	52.00
Weißweizen, neuer 155-160	Rapskuchen pro 100 kg netto:
do. Pofener . . . 158-168	lange 9.50
Braunweizen . . . 152-157	runde 9.00
Roggen, südl., neuer 123-127	Leinsamen, einmal
do. preuß., neuer 127-130	gepreßt 14.50
do. russischer . . . 123-127	do. zweimal gepr. . . 13.50
Gerste, sächsische . 135-145	Malz pro 100 kg brutto (ohne
do. schlesische . . 145-160	Sack) 22-26
do. böhm. u. mähr. 160-180	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Futtergerste . . . 110-120	Kleesaat pro 100 kg Brutto
Hafers, südl. . . . 125-133	(mit Sack) rothe . . . 60-90
do. neuer	do. weiße 80-110
Weiß, Cinquantine 125-130	do. schwedische . . . 60-80
do. La Plata 95-100	do. gelbe 24-30
do. amerik., mixed 100-105	Ehymolher, südl. . . . 40-46
Erbsen pro 1000 kg netto:	Kaiserauszug 29.00
weiße Kochwaare . 170-180	Orislerauszug 26.50
Futterwaare 130-140	Sammelmehl 25.50
Bohnen, pro 1000kg	Bäckermundmehl 24.00
Widen, pro 1000kg . 136-135	Orislermundmehl 17.50
Buchweizen pro 1000 kg netto:	Böhmelmehl 15.00
inländ. u. fremder 140-150	Roggenmehl Nr. 0 21.50
Delfsaaten pro 1000 kg netto:	do. Nr. 0/1 20.50
Winterraps, südl.	do. Nr. 1 19.50
do. galiz. u. russ.	do. Nr. 2 17.00
Winterrüben, neuer	do. Nr. 3 15.50
Leinsaat, feinste . . 195-205	Futtermehl 11.20
Leinsaat, feine . . . 185-195	Weizenkleie, grobe 9.00
do. mittlere 170-185	do. feine 8.60
Käbel pro 160 kg netto (mit	Roggenkleie 9.60
Spiritus	53.50, 34.00.
Auf dem Markte:	
Hafers (50 kg)	Heu (pro Str.) 2.70-2.90
Kartoffeln, Str. . . . 1.90-2.30	Stroh pro Schock 24,0-25.00.
Butter (kg) 2.20-2.40	

Schulhaus = Anbau.
Die hiesige Schulgemeinde beabsichtigt, den Anbau an das Schulhaus auf das Mindestfordernde zu vergeben. Bewerber wollen sich bis zum 7. April behufs Einsicht der Bedingungen an den Unterzeichneten wenden.
Gennersdorf, Bez. Dresden, den 2. April 1896.
Der Schulvorstand.
P. Lehmann, Vors.

In der 1. Etage meines Hauses ist eine **freundliche Wohnung** sammt allem Zubehör, insbesondere Gartengenuss, zu vermieten und 1. Juli a. c. zu beziehen.
Ernst Schneider, Niedertorplatz.

Eine Stube mit Zubehör in der 3. Etage ist zu vermieten und Johannis zu beziehen.
Frau Saupe, gr. Wassergr. 73.

Die halbe erste Etage in meinem Hause, bestehend aus 2 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör mit abgeschlossenem Vorraum, ist zu vermieten und per 1. Okt. zu beziehen.
Schmiedeberg. Max Fischer.

Eine Parterrewohnung mit Küche zu vermieten und Johannis beziehbar bei
Schuhmachersstr. Wolf, Schmiedeberg.

Suche 40-50 Maurer und Arbeiter für sofort bei aushaltender Arbeit.
Kloß, am Bahnhof.

Maurer werden angenommen bei dauernder Arbeit bis 35 Pf. Stundenlohn.
Habenau. Neubau Bose.

Ein junger Mensch für Milchhofarbeiten wird bei gutem Lohne zu mieten gesucht.
Niedere Mühle Ulberndorf.

Ein Schmiedegeselle wird gesucht von
Schmiedemstr. Schubert, Berrenth.

Ein Geschirrführer, welcher im **Holzfahren** bewandert ist, wird zum sofortigen Antritt gesucht in
Niederpöbel Nr. 18.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig
(alte Leipziger) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.
Versicherungsbestand:
63700 Personen und 449 Millionen Mark Versicherungssumme.
Vermögen: **131 Millionen Mark.**
Gezahlte Versicherungssummen: **89 Millionen Mark.**
Dividende an die Versicherten für 1895
42% der ordentlichen Jahresbeiträge.
Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigsten Versicherungsbedingungen (Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.
Nähere Auskunft ertheilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter
Joh. G. Reichel, Dippoldiswalde.

Kutscher gesucht für sofort oder später für leichtes u. schweres Fuhrwerk.
Paul Schauer, Fuhrwerksbes.

Einem Schuhmachergehilfen sucht
Germ. Augel, Schmiedeberg.

Ein Schuhmachergeselle erhält dauernd Arbeit bei
Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.

Zwei Arbeiter sucht zum sofortigen Antritt
Hugo Gäbler, Dippoldiswalde.

Ein einfaches, ordentliches **Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, welches Schneidern oder Weißnähen gelernt hat und Wännen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften erbeten unter **J. P. Rudolf Roffe, Freiberg.**

Gausmädchen, Gausmägde, Lohn 60 Thaler mit Nebenverdienst, 1 **Schirrmesser,** Gutsbes.-S. bevorzugt, **Knechte, Mägde, Kuchbirten** sucht sofort
Frau **E. Müller,**
Dienstbureau des landw. Vereins Dippoldiswalde.

Treibriemen in jeder Stärke und Breite,
Lederschnuren, Binde- und Nähriemen, Riemenverbinder und Schrauben, Schnurenschlösser, Riemen-Ledertett, sowie diverse **technische Lederartikel** empfiehlt billigst
C. Frosch, Lohgerberei u. Lederhandl.

Feuer!
Eine der größten, ältesten und bekanntesten **Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaften** sucht **solide und thätige Vertreter.**
Schriftliche Offerten mit „Feuer“ bezeichnet, nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen.

Feld-Verpachtung.
Vier und 1/2 Scheffel Feld, nahe der Stadt, zu verpachten.
Altenberger Str. 173.

Fahreräder, anerkannt **beste Marke,** 1 Jahr reelle Garantie, billigste Preise,
und Fahrrad-Zubehör.
F. A. Richter, am Markt.



Angler Milchkuhe.
Freitag, den 10. April, kommen wir im **Milchviehhof Dresden-Strehlen** mit einem großen Transport reinblütiger Angler Milchkuhe an und laden die Herren **Defonomen** zur **Besichtigung** und **Auswahl** derselben **freundlichst ein.** Kühe liefern wir nach jeder **Bahnstation,** tauschen auch gegen **Fettvieh** um.
Köhler & Maspe.



Bei unserem Wegguge von Dippoldiswalde rufen wir allen Freunden und Bekannten ein
herzliches Lebewohl!
 zu. **H. Palme und Frau.**

Bei ihrem Wegguge von Raundorf sagen allen Freunden und Bekannten
ein herzliches Lebewohl!
Frig Schindler nebst Frau.
 Rittergut Reinhardtsgrimma, 1. April 1896.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief unser zuter Gatte und Pflegerater,
Carl Gottlieb Kröner,
 Hüttenverwalter a. D.
 Im Namen der übrigen Hinterlassenen
Lina Kröner, Wittwe,
Marie Kröner, Tochter.
 Ulberndorf, den 1. April 1896.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Hinscheiden meines so theuren entschlafenen Sohnes
Gotthold Thömel
 sage ich nur hierdurch im Namen der übrigen trauernden Hinterlassenen meinen
herzlichsten Dank.
 Dippoldiswalde, den 2. April 1896.
Marie verm. Thömel.


Herzlichen Dank.

Nachdem wir unseren guten in Gott entschlafenen Sohn und Bruder, den Jungesellen
Ernst Wilhelm Bönchen
 zur Ruhe gebettet haben, drängt es uns, Allen, welche ihn während seiner langen Krankheit durch milde Gaben unterstützt haben, herzlich zu danken; Dank auch allen Freunden und Bekannten, welche ihn durch Blumenschmuck und durch Begleitung zum Grabe ehrten. Dank auch dem geehrten Jugendverein zu Reichstädt für das freiwillige Tragen und für die veranstaltete Trauermusik. Dank auch Herrn Pastor Schädlich für die trostreichen Worte am Grabe sowie Herrn Kirchschullehrer Bräuner für die erhebenden Gesänge. Dir aber, lieber Entschlafener, rufen wir nach Deinen langen schweren Leiden ein „Ruhe-Sanft“ in die Ewigkeit nach.
 Reichstädt, am 30. März 1896.
Die trauernden Hinterlassenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben Gatten, Vaters und Bruders, des Wirtschaftsbefähigten
Ernst Moritz Steinigen,
 fühlen wir uns gedrungen, für all die Liebe und Theilnahme, die uns erwiesen, unsern Dank auszusprechen, Dank Herrn Dr. Künzel in Reinhardtsgrimma, welcher keine Mühe scheute, um das theure Leben zu erhalten. Dank allen Freunden, Nachbarn und Bekannten, welche den Heimgegangenen durch reichen Blumenschmuck und Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten. Ganz besonders danken wir auch Herrn Pastor Hoffmann für seine trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Kantor Schubert in Reinhardtsgrimma und Herrn Lehrer Fleischer in Oberfrauendorf für die erhebenden Trauergesänge. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein. Dir aber, theurer Entschlafener, rufen wir in die Ewigkeit nach:
 Viel zu früh bist Du von uns geschieden,
 Du theurer Vater, ruhe sanft,
 Wir werden einst an Deines Grabes Hügel
 Gedenken, was Du hast an uns gethan.
 Oberfrauendorf, am Begräbnistage.
Die trauernde Familie Steinigen

Spezial-Arzt **Berlin,**
Dr. Meyer } **Kronenstr. Nr. 2, 1 Tr.**
 heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12—2, 6—7 (auch Sonntags). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. und verschwiegen.

Eine starke, ganz hochtragende Halbe,
 ist zu verkaufen. **Paulsdorf Nr. 13.**

Geschäfts-Uebernahme.

Einem geehrten Publikum von **Schmiedeberg und Umgegend** die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage die bisher von Herrn **Carl Blecher** innegehabte

Drogerie in Schmiedeberg

käuflich übernommen habe und selbige unter der Firma

== Drogerie zum rothen Kreuz ==

weiterführen werde, und wird es mein eifriges Bestreben sein, die mich beehrende Kundschaft jederzeit reell und prompt zu bedienen.

Schmiedeberg, 4. April 1896.

Bruno Herrmann.

Altdeutsche
Wein-Probier-Stube

im Hause der
Kreischeaer



1 Schoppen guter Weisswein 25 Pf.

1 " " Rothwein 30 "

1 Flasche von 75 Pf. an.

Roth- und Weissweine im Fass, das Liter von 75 Pf. an.

Malzkeime

empfeht **Brauerei Dippoldiswalde.**

Feinsten Steyrischen Kleesamen, Grassamen, sowie sämtliche Garten-Sämereien

empfeht **Schmiedeberg. Otto Krönert.**

Schuhwaaren

empfeht in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen **Herm. Auxel, Schmiedeberg.**

Drillmaschinen!

Berg-Drill-Saxonia-Maschinen und Rudolf Lach'sche, Leipzig, neueste 1895er Patente, zu den billigsten Preisen bei **E. Fiskler, Hainsberg.**

Brut-Eier!

Von nachstehenden **Rassehühnern**, mehrfach prämiert, gebe während der ganzen Brut-Saison **Brut-Eier** ab. Unbefruchtete Eier erseze durch frische, schw. glattb. Langshan, Hamburger-Schwarzack., rehbuhn. Bantam.
E. H. Weinhold, Obercarsdorf.

Brutforellen,

1000 Stück 6 Mk., von 5000 an billiger, haben noch abzugeben **Aug. und Julius Schumann.** Barmühle bei **Ede Krone.**

Kartoffel-Verkauf.

200 Ctr. Kartoffeln, magnum bonum und blaue Riesen, als Speise- und Samenkartoffeln, sind abzugeben im **Vorwerk Elend.**

Eine neuemelkende Kuh

ist zu verkaufen **Hermisdorf Nr. 24.**

Thee, die beliebten feinen Qualitäten,

feinste Vanille-Chocoladen, Punschessenzen, Biscuits, Roth- und Weiss-Weine, ungar. und griech. Weine

empfeht **F. A. Richter,** am Markt.

== Fahrräder! ==

Durch Gelegenheitskauf von einer der besten Firmen Sachsens bin ich in der Lage eine größere Anzahl **Fahrräder** (1896er Modelle) zu spottbilligen Preisen abzugeben.
Ernst Fiskler, Hainsberg.

Hermisdorfer

Weisskalk

hält von jetzt an stets frisch auf Lager und bittet bei Bedarf um gütige Abnahme
Paul Schauer, Fuhrwerksbesitzer, am Niedertborplatz.

Kalk! Kalk!

Böhmisch. Stückkalk

trifft nächste Woche ein. Habe auch stets **Nennmannsdorfer Kalk** auf Lager.

H. Siebelt, Bahnhof Glashütte.

Eine hochtragende Kuh

ist zu verkaufen in **Seifersdorf bei Rabenau Nr. 48.**